

PROMINENT

Von **Peter Quilter**

Deutsche Fassung von **Daniel Große Boymann**

Textbuch

PROMINENT

Von **Peter Quilter**

Deutsche Fassung von **Daniel Große Boymann**

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

FIGUREN DER HANDLUNG

ALEXANDER HERMANN KÖRBER – Ein ehemaliger Gameshow-Moderator, Ende Vierzig/Anfang Fünfzig.

ANDREA KÖRBER – Seine Frau, äußerst attraktiv, in ihren Vierzigern, Sängerin.

JAKOB KÖRBER – Deren Sohn, sechzehn oder siebzehn, ein Kinderstar.

JÖRG FISCHER – Ein Dokumentarfilmer mittleren Alters, allerdings älter wirkend, als er ist.

OLLIE – Jakobs Freund, gerade volljährig, gutaussehend.

SCHAUPLÄTZE

Das Stück spielt überwiegend im Erdgeschoss des Hauses der Familie Körber. Von der Wohnküche links führt ein bogenförmiger Durchgang ins Wohnzimmer auf der rechten Seite. Die Dekoration ist zurückhaltend und reduziert, die Räume sind daher eher angedeutet als vollrealistisch ausgestaltet. Andere Schauplätze werden im Verlauf des Stückes immer wieder als kleine, isolierte Vignetten eingeschoben und durch nur wenige Gegenstände/Möbel oder Projektionen ebenfalls sehr minimalistisch angedeutet. Häufig werden überdies Fotos oder Videoaufnahmen eingeblendet und sollten, im gesamten Bühnenbild verteilt, auf verschiedenste Wände, Oberflächen oder Bildschirme projiziert werden können.

DAS STÜCK

„Prominent“ („Celebrity“) ist die Bühnenadaption des polnischen Filmes „Rodzinny Show“ von 2008, für den Peter Quilter das Drehbuch verfasste. Der Film hatte in Polen sehr großen Erfolg, wurde vielfach im staatlichen und privaten Fernsehen ausgestrahlt und überdies auf verschiedensten internationalen Filmfestivals gezeigt. Die Bühnenfassung wurde im November 2010 am Vasterbotten Theater in Schweden uraufgeführt.

ANMERKUNG DES ÜBERSETZERS

Das Stück sollte in jenem Land spielen, in dem es aufgeführt wird! Adaptionen (z.B. für Österreich) an bekannte Fernsehsender oder –formate, Zeitungen, sowie Schauplätze sind von Peter Quilter ausdrücklich erwünscht. Bei der Übertragung aus dem Englischen wurde genaues Augenmerk auf die Anredeformen (Duzen/Siezen) gelegt. Etwaige Wechsel (auch zurück) sind jeweils beabsichtigt. Jakobs Sprache kann nach Ermessen der Regie jeweils zeitgemäß aktualisiert werden, ohne sich dabei jedoch in den Vordergrund zu drängen.

Die vom Autoren vorgeschlagenen Lieder können durch in Inhalt und Stimmung ähnliche, deutschsprachiger oder aktuellere Songs ersetzt werden.

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

Es ist Nacht, die Bühne ziemlich dunkel. JAKOB tritt auf. Er trägt nur seine Pyjamahose, sein Haar ist völlig strubbelig vom Schlafen. Er schlurft in die Küche und öffnet den riesigen amerikanischen Kühlschrank. Das Kühlschranklicht fällt in die dunkle Küche. Er greift nach einem Saftkarton und nimmt einen Schluck daraus. Dann erst betätigt er den Lichtschalter.

Die Küche wird hell und man sieht nun, dass sich – noch unbemerkt von JAKOB – noch jemand in der Küche befindet. Es ist JÖRG FISCHER, ein kleiner, ungepflegter, ältlich aussehender Mann. Er hält eine digitale Filmkamera in Händen, mit der er jede von JAKOBs Bewegungen filmt.

JAKOB holt ein Glas aus einem der Küchenschränke, um sich etwas Saft einzugießen. Dann dreht er sich um, sieht plötzlich FISCHER und schreit laut auf.

JAKOB

Aaaah!

Er greift nach einem herumliegenden Küchenmesser und fuchtelt damit vor dem Eindringling herum.

Raus hier!! Raus, verschwinden Sie!!

FISCHER lässt die Kamera sinken, setzt sie auf dem Küchentisch ab (allerdings so, dass sie JAKOB weiterhin filmt) und weicht vor dem Messer zurück.

FISCHER

Ich kann das erklären.

JAKOB

Raus aus meinem Haus!

FISCHER

Dass ich hier bin, hat einen Grund.

JAKOB

Ja. Den kann ich mir schon ausmalen, aber du bist nicht mein Typ. Und jetzt raus hier!

JAKOB sticht mit dem Messer in Fischers Richtung, worauf dieser weiter zurückweicht, die Hände erhoben.

(laut) Papa! ... Paapaaaa!!

ALEXANDER kommt herein.

ALEXANDER

Jesus, was ist denn hier los?!

JAKOB

Der Typ hier ist ein Einbrecher. Ruf die Polizei.

ALEXANDER

Jakob...

JAKOB

Mach schon! Ich halt' ihn in Schach.

ANDREA kommt ebenfalls herein und schreit kurz auf beim Anblick der Szene.

ANDREA

Oh mein Gott...!

JAKOB

Mama, bleib hier weg!

FISCHER

Es ist wirklich ganz anders- ...

JAKOB

Du hältst die Klappe! Du hast hier nichts zu melden!

ALEXANDER

Jakob, bitte reg dich wieder ab! Herr Fischer *soll* ja hier sein!

JAKOB

(ungläubig) ... Herr Fischer?!

ALEXANDER

Genau. Und nun leg bitte das- ...

JAKOB

Du *kennst* den Typen?!

ALEXANDER

Leg das Messer weg!

JAKOB wendet sich mit dem Messer stattdessen wieder FISCHER zu.

JAKOB

Dann erklären Sie mir, was der ganze Scheiß hier soll!

ALEXANDER

Und hör auf zu fluchen, wir könnten vor 22 Uhr ausgestrahlt werden.

JAKOB

(nun völlig fassungslos) ... Vielleicht schlafe ich noch...?

ANDREA

Dieser Herr ist hier, weil- ...

ALEXANDER

Schon in Ordnung, ich erkläre das. Wir müssen uns nur alle etwas beruhigen. Das Messer zurück in den Block!

JAKOB knallt das Messer auf die Arbeitsfläche und starrt seinen Vater ungehalten an, in Erwartung einer sehr guten Erklärung. ALEXANDER wendet sich kurz an FISCHER.

ALEXANDER (weiter)

Läuft sie noch?

FISCHER

Immer.

ALEXANDER

Nicht ganz das, was ich mir vorgestellt hatte ...

FISCHER

Tja, man kann eben nie voraussehen, was– ...

ALEXANDER

(unterbricht) Papa!!

ALEXANDER wendet sich wieder JAKOB zu.

ALEXANDER

Jaja, schon gut. Das hier ist Herr Fischer.

JAKOB

So weit war ich auch schon.

ALEXANDER

Jörg Fischer. Er wird bei uns wohnen – und dabei alles filmen. Unseren ganz normalen Alltag.

JAKOB

Entschuldigung: *Wessen* ganz normalen Alltag?!

ALEXANDER

Unseren ganz normalen Alltag.

JAKOB

Aber sicher nicht *meinen* ganz normalen Alltag!

ALEXANDER

Doch, Jakob. Unser aller ganz norm– ...

JAKOB

Das soll wohl ein Witz sein?

ALEXANDER

Nein, eine Reality-Doku. Aber darüber reden wir in Ruhe beim Frühstück.

JAKOB

Da gibt es nichts zu reden. Und wenn Steven Spielberg die Scheiße produziert!

ALEXANDER

Wirst du das Fluchen unterlassen, verdammt noch mal!? Wie oft denn noch?!

JAKOB

Dann schalt‘ das Ding aus!

JAKOB will nach der Kamera greifen, aber FISCHER geht dazwischen.

FISCHER

(bestimmt) Nicht anfassen!

JAKOB und FISCHER starren einander an, als würden sie jeden Moment eine Schlägerei anfangen.

ALEXANDER

Hör mir doch einfach mal zu! Pass auf: Herr Fischer macht diese Alltags-Dokus. Und er hat bei mir angefragt, ob er ein Portrait *unserer Familie* machen darf! „Die Körbers ganz privat“ – oder so ähnlich. Das macht doch heute *jeder*! Drum dachte ich: super Idee! Dauert ein paar Wochen, das Material ans Fernsehen und: Tadaa!, sind wir die Stars unserer eigenen Serie! Und weil wir sofort loslegen wollten, haben wir gleich heute Morgen begonnen.

JAKOB

Ohne irgendjemandem was zu sagen!

ALEXANDER

Herr Fischer dachte, das ergäbe vielleicht gutes Material.

JAKOB

(kann es nicht fassen) Papa! Du musst mich *fragen*! Ob ich bei so was überhaupt mitmachen will!

ALEXANDER

Aber das willst du doch sicher, oder?

JAKOB

Nein! Das ist meine Vorstellung von der *Hölle*! Ich kann nicht fassen, dass du– ... Nein, das lass ich nicht zu! Und jetzt schaffst den Fernsehritzen raus!

ALEXANDER

Wir reden später, okay?

JAKOB

Das glaube ich nicht.

JAKOB wirft seinem Vater einen vernichtenden Blick zu und wendet sich zum Gehen.

ALEXANDER

Warte! Jakob! Warte doch mal!

JAKOB hält inne.

Wo gehst du denn hin? Herr Fischer sollte vielleicht mitgehen. Und filmen, was du jetzt machst.

JAKOB

Ich geh jetzt erstmal schön kacken. Ich glaube kaum, dass er das filmen will.

ALEXANDER

(nach einer kurzen Pause) Keine Ahnung, ähm...? *(sieht FISCHER fragend an)*

FISCHER schüttelt verneinend den Kopf.

Okay, dann geh ruhig.

JAKOB

Oh, vielen herzlichen Dank aber auch!

JAKOB traut seinen Ohren nicht. Er geht. ALEXANDER wendet sich an FISCHER.

ALEXANDER

(trocken) Ich würde sagen, das ging recht glatt.

ANDREA

Ich hab's dir gesagt, dass er so reagieren würde! Er hätte ihn erstechen können oder was weiß ich!

ALEXANDER

Das wäre vielleicht nicht schlecht gewesen. Immer sehr wirkungsvoll, wenn gleich in der ersten Folge einer stirbt, oder?

FISCHER

Nicht, wenn's der Kameramann ist.

FISCHER nimmt die Kamera wieder auf und schwenkt sie herum.

ANDREA

Oh, *jetzt* brauchen wir aber nicht mehr zu filmen, oder? Ich dachte, wir wollten nur Jakob...?

FISCHER richtet die Kamera auf ANDREA.

Sollte ich nicht vielleicht...? Ich geh eben und mach mir die Haare!

ALEXANDER

Neinnein, das ist doch der Witz! Alles muss ganz natürlich sein.

ANDREA

Es *wird* alles ganz natürlich sein. Ich werde nur eine *Frisur* haben, das ist alles!

ANDREA geht ab.

ALEXANDER

(ruft ihr nach) Sieh nach, ob Jakob okay ist! *(zu FISCHER)* Wir haben den Bogen noch nicht ganz heraus, noch holpert es ein wenig. Geben Sie uns etwas Zeit, dann wird es flutschen. Ist das Material mit Jakob brauchbar?

FISCHER

Alles ist brauchbar.

ALEXANDER

Ah, gut. Okay... Ähm, während wir warten: möchten Sie vielleicht *mich* ein wenig filmen? Ich könnte etwas Toast zubereiten und ... Pläne für den Tag machen?

FISCHER

Hm. Das ist in etwa so spannend wie ein Testbild.

ALEXANDER

Soso. Auch egal. *(macht sich einen Toast)* Wissen Sie, Herr Fischer... wenn es irgendein Material gibt, das Ihnen *wirklich* weiterhelfen würde... Ich meine, ich *weiß*, dass es alles völlig „natürlich“ sein soll und so, aber ... wenn Sie etwas ganz *Bestimmtes* möchten...

FISCHER

Was zum Beispiel?

ALEXANDER

Keine Ahnung. Ich sag nur, wenn Sie was brauchen: ein Wort zu mir, ins Ohr, und wir finden einen Weg.

FISCHER

Aber das ist gegen das Prinzip. Es ist Reality-TV.

ALEXANDER

Ja. Und wir beide wissen, dass es so etwas nicht gibt, oder? *(Pause.)* Naja, ich mach mir dann mal Frühstück und ... sehe mir meine Termine für den Tag an.

ALEXANDER greift nach seinem Terminkalender auf dem Tisch. Aus dem Augenwinkel beobachtet er, was FISCHER macht, doch der hat aufgehört zu filmen, was ALEXANDER offensichtlich ein wenig enttäuscht. FISCHER reinigt stattdessen die Kameralinse mit einem Tuch.

ANDREA kommt wieder herein. Ihre Haare hat sie sichtlich in Form gebracht und diesmal trägt sie einen luxuriösen Morgenmantel. Sie bleibt in der Türe stehen.

ANDREA

(„auftretend“ und mit strahlendem Lächeln ausrufend) Einen wunderschönen guten Morgen!

ALEXANDER

Er filmt nicht.

ANDREA

(Attitüde und Lächeln sogleich fallen lassend) Oh.

Sie schlurft in die Küche und lässt sich auf einen Stuhl plumpsen.

ALEXANDER

Wie geht's ihm?

ANDREA

Er hat nicht geantwortet. Ich hoffe, er kommt mit all dem klar.

ALEXANDER

Keine Sorge.

ANDREA

Ich fürchte, dafür kriegen wir ein paar Jahre Fegefeuer.

ALEXANDER

Vielleicht. Aber auch gute Kritiken.

ANDREA

Das ist irgendwie noch schlimmer als die „Geissens“ oder diese ganzen Homestories. Noch maßloser.

ALEXANDER

Überhaupt nicht. Nur anders. Und alles ist natürlich. Die Geissens sind komplett gescriptet. Das hier wird stilvoller, ... einfacher. Und realer.

ANDREA

Hässlicher. Älter!

ALEXANDER

Nein!

ANDREA

Doch. Wart's ab. Ich werde aussehen, wie eine gealterte Hure.

FISCHER

Unmöglich. Die Kamera lügt niemals. Und Sie sind wunderschön.

ANDREA

(nach kurzem Nachdenken) Auf der anderen Seite: wir sollten es zumindest probieren. – Ich mach mal etwas für Jakob. Er wird sich wohl kaum nochmal schlafen legen.

ALEXANDER

Mach ihm eine Schale Müsli.

ANDREA

Normalerweise isst er Toast mit Rührei.

ALEXANDER

Ich bin ziemlich sicher, heute wird er Müsli wollen...

ALEXANDER macht unauffällig eine verschwörerische Geste zu ANDREA und sie versteht, was er zu signalisieren versucht.

ANDREA

Oh...! Naja, dann ... weiß er ja, wo er das Müsli findet.

FISCHER filmt inzwischen wieder.

Sind wir wieder drauf? *(Sie bringt sich in Positur.)* Oh, Verzeihung! Ich sollte Sie ja ignorieren. Sie müssen uns darin trainieren, fürchte ich. Besonders meinen Mann. Er wird die ganze Zeit nur in die Kamera starren.

ALEXANDER

Werde ich nicht, wieso?

ANDREA

Wirst du doch. Das ist exakt, was du deit zwanzig Jahren machst: wie solltest du es jetzt unterdrücken?

ALEXANDER

Das hier ist etwas anderes.

JAKOB erscheint leise in der Küchentür und beobachtet die Vorgänge.

ANDREA

Es wird entsetzlich. Alle zehn Minuten wirst du dich plötzlich zur Kamera drehen und mit einem gekünstelten Lächeln rufen: *(sie macht ihn nach)* „Und jetzt sollen die Würfel rollen!“

ALEXANDER

(zu FISCHER) Beachten Sie sie gar nicht. *(Kurze Pause.)* Haben Sie das? “Jetzt sollen die Würfel rollen!”

FISCHER antwortet nicht. JAKOB tritt herein und schüttelt voller Verachtung den Kopf. Er geht stumm zum Küchentisch und starrt wütend in die Kamera.

ALEXANDER

Ich hab gar kein Spülen gehört.

JAKOB

Ich war auch nicht.

ALEXANDER

Oh.

JAKOB

Scheint, als wäre ich innerlich irgendwie verstopft.

ANDREA

Jakob...!

JAKOB

Ich kann mich nicht entspannen, wenn er mich die ganze Zeit beobachtet.

ALEXANDER

Aber in der Toilette tut er das doch nicht!

JAKOB

Wer weiß? Vielleicht hat er eine versteckte Kamera im Spülkasten untergebracht.

ALEXANDER

Das müsste dann aber eine Unterwasserkamera sein.

ALEXANDER lacht über seinen eigenen Witz. Die anderen reagieren nicht darauf.

JAKOB

Ich kann ja auch nicht auf einer öffentlichen Toilette, wenn mich nur jemand reingehen gesehen hat. – Mein Gott, ist das alles peinlich!

ALEXANDER

Das hier ist eine einmalige Chance.

JAKOB

Für wen?

ALEXANDER

Für dich! Was meinst du, wie das deine Karriere beschleunigt? Die zusätzliche Publicity...!

JAKOB

Meine Karriere läuft primstens. Ich brauch keine zusätzliche Publicity.

ALEXANDER

Da gibt es nie ein Zuviel.

JAKOB

Ja, okay... So sieht man das, wenn man *gar* keine mehr bekommt...!

ALEXANDER

Wie bitte?

JAKOB

Ach komm schon! Das hier ist doch nicht für mich!

ALEXANDER

Was?

JAKOB

Das würdest du nicht machen, wenn sie dich nicht bei „Promi Big Brother“ abgelehnt hätten.

ALEXANDER

Ich *wurde* nicht abgelehnt!

JAKOB

Aber klar. Du warst leider nicht mal mehr B-Promi für die. Vielleicht machen sie eine Staffel mit F-Promis. Dann bist du vielleicht dabei...

ALEXANDER

Hey! Sei nicht so verdammt vorlaut! Meine Güte: das nenn ich mal undankbar! Ich hab Wochen gebraucht, um das hier zu organisieren.

JAKOB

Was kann ich da dafür?

ALEXANDER

Wozu gebe ich mir überhaupt solche Mühe? Manchmal frage ich mich wirklich... Sag mal, bist du zu blöd zu sehen, wie großartig das hier ist? Das könnte dein Durchbruch werden!

JAKOB

Mann, Papa!!

ALEXANDER

Oh ja... Also pass lieber auf, was du sagst, wenn die Kamera läuft. Und nur, um das mal klarzustellen: ich habe „Big Brother“ nicht gemacht wegen meines gefährlich hohen Cholesterinwertes.

JAKOB

Oder deiner gefährlich niedrigen Einschaltquoten.

ALEXANDER

Geh wieder ins Bett! Du bist ja völlig bescheuert. Ab ins Bett, auf Wiedersehen!

JAKOB

Oh, brauchst du jetzt gar kein Material mehr?

ALEXANDER

Nicht mit dir, du kannst verschwinden. Wirklich...! Hier mit so einem affigen Gehabe aufzukreuzen, nach all der harten Arbeit für mich.

JAKOB

(steht gelangweilt auf) Cool. Geh ich halt zu McDonald's.

ALEXANDER

Mach das. Und bitte ersticke an einem Chicken McNugget!

ANDREA

So. Nun ist's aber gut! Jakob, setz dich hin! *(JAKOB rührt sich nicht.)* Jakob!

JAKOB setzt sich zögerlich wieder.

Und du, Alexander, benimmst dich jetzt auch! Wir sind von jetzt an eine glückliche Familie, ja?

JAKOB

„Eine glückliche Familie“, ist das der Titel der Sendung? Eine Satire?

ANDREA

Ich sagte: es ist gut!! So. Wenn du hier partout keine Kamera ertragen kannst, dann musst du nicht. Wir schicken Herrn Fischer weg, entschuldigen uns tausend Mal und vergessen, was heute war. Aber vielleicht solltest du das Ganze zuerst etwas ernster durchdenken.

JAKOB

Ach! Ich hab tatsächlich eine Wahl hier?

ANDREA

Selbstverständlich.

JAKOB

Papa?

ALEXANDER

Ja. Ja, du hast die Wahl.

JAKOB

Ich kann einfach „nein“ sagen?

ALEXANDER

Wenn du das wirklich nicht möchtest, kannst du einfach „nein“ sagen, ja

JAKOB

Schön. Dann sag ich einfach: nein!

ALEXANDER

Du kannst doch nicht einfach „nein“ sagen!

JAKOB

Aber du hast doch gerade gesagt...!

ALEXANDER

Ja, aber nur weil ich annahm, du wärst nicht derart dämlich! Herr im Himmel, Jakob! Warum vertraust du mir nicht dies eine Mal? Sieh doch, wo ich dich hingebracht habe!

JAKOB

Das heißt aber nicht, dass du mit *allem* Recht hast!

ALEXANDER

Hast du überhaupt eine Ahnung, wie viele Jugendliche davon *träumen*, so einen Erfolg zu haben wie du? Fernsehen, Filme: du hast das alles auf dem Silbertablett serviert bekommen.

JAKOB

Oh, ich hab auch gearbeitet dabei...

ALEXANDER

Die *eigentliche* Arbeit habe ich gemacht! Die Verhandlungen, Verträge, dich ins Studio bringen, die Castings an Land ziehen... Mann, du musstest nur auftauchen und dir die Haare gelen! Wann wirst du endlich wertschätzen, wie viel ich für dich getan habe, und *einmal* machen, was ich sage?!

JAKOB

Das hier ist Kindesmissbrauch.

ALEXANDER

Das hier ist Showbusiness! Und jetzt gib der Sache wenigstens eine Chance!

JAKOB

Angenommen ich täte das: ich will die totale Kontrolle über das Material.

ALEXANDER

Das geht aber nicht. Der Vertrag ist unterschrieben und Jörg kann in diesem Haus jeden Mist filmen, der ihm gefällt. Keine Ausnahmen. Das wirst du jetzt einfach schlucken und fertig.

JAKOB

Was heißt „der Vertrag ist unterschrieben“? Du kannst doch nicht für mich unterschreiben!

ALEXANDER

Ich unterschreibe immer für dich.

JAKOB

Aber doch nicht bei *so* was! Das ist mein Zuhause!

ALEXANDER

Aber es ist *mein* Haus. Und diese Doku ist wie *jeder* andere Job auch. Und bis du alt genug bist, vereinbare alle deine Jobs: ich!

JAKOB

Das ist voll nicht in Ordnung! Ich bin doch kein Kind mehr!

ANDREA

Jakob, sieh's mal von der anderen Seite. Dein Vater hat das eingefädelt, weil er findet, das ist eine einmalige Chance für dich. Ich übrigens auch. Ich glaube, du solltest dir das wirklich ein wenig besser überlegen. Und im Moment blockieren deine Emotionen jeden klaren Gedanken. Ja, das wird seltsam sein, wenn ständig eine Kamera in der Nähe ist, sicher auch zeitweise schwierig. Aber du gewöhnst dich dran. Weißt du noch, wie du das erste Mal auf einem Filmset warst? Wie komisch das war, mit der ganzen Crew im Hintergrund, den Kameras, den Mikrofongalgen über deinem Kopf, dem herumfuchtelnden Regisseur? Du hast kaum einen Ton herausgebracht. Kannst du dich noch erinnern?

JAKOB

Vage.

ANDREA

Wir sind mit dir zurück zum Wohnwagen und der Regieassistent kam und hat dir alles erklärt: wer wer ist und was seine Aufgabe ist, wie die alle privat so sind, ihre Hobbys... Der Tonmann ging gern Fliegenfischen, weißt du noch? Und der Oberbeleuchter hat ... irgendwas gesammelt, was war das noch?

JAKOB

Überwiegend Pornos.

ANDREA

(ernüchtert) Oh Gott, ja: stimmt!

JAKOB

Er hat mir mein erstes Bild von einem Transsexuellen gezeigt.

ANDREA

Ähm... Ja. Das ... hätte er eigentlich nicht tun sollen. – Aber ich wollte auf etwas anderes hinaus: sobald dir diese Leute nicht mehr fremd waren, hast du dich geöffnet. Und du konntest wieder völlig normal sein. Der wunderbarste, natürlichste Kinderdarsteller, den ich je gesehen habe. Und hier ist es das Gleiche: sieh Herrn Fischer nicht als einen Fremden, sondern finde ein wenig über ihn heraus, entspanne dich, sei ganz normal. *Das* will das Publikum sehen.

JAKOB

Aber *ich* will das nicht.

ANDREA

Und das ist auch völlig in Ordnung. Nur, bitte: *versuch* es wenigstens eine Zeitlang.

JAKOB denkt über die Situation nach.

JAKOB

Er geht nicht in mein Zimmer.

ALEXANDER

Er muss überallhin können, darum geht es doch!

JAKOB

Nicht in mein Zimmer!

ALEXANDER

Und warum nicht, verdammt noch mal?

JAKOB

Privatsphäre, hallo?!

ALEXANDER

Wofür brauchst du Privatsphäre? Du hast ja nichtmal eine Freundin. Du sitzt doch nur da oben und drückst auf deiner Playstation rum.

JAKOB

Nicht nur!

ALEXANDER

Was machst du bitte sonst noch da oben?

JAKOB

Keine Ahnung. Papa, was hast *du* denn in meinem Alter gemacht!

ALEXANDER

Ich hab um fünf Uhr Früh Milch ausgetragen. Ich hatte keine Zeit für was anderes als Schlaf. Und ich wüsste auch sonst nichts, was nicht gefilmt hätte werden dürfen. Und wenn *das* deine Sorge ist: zum Onanieren kannst du immer noch ins Bad gehen.

ANDREA

Alex!

ALEXANDER

Ansonsten kannst du's ja auch aufsparen, bist du das nächste Mal zu Oma fährst.

JAKOB ist schockiert und entsetzt.

JAKOB

(zu FISCHER) Haben Sie das auch drauf?

ALEXANDER

Für uns ist es doch auch nicht anders: Wir werden keinen Sex haben, solange er im Haus ist.

ANDREA

Werden wir nicht?

ALEXANDER

Wir warten auch, bis wir deine Mutter besuchen.

ANDREA

Oh! Ah, na gut. – Aber dann muss sie das Bügelbrett woanders unterbringen...

ALEXANDER

Der Deal ist: in diesem Haus kann er überall hin und das jederzeit. Punkt.

JAKOB

Er kann mich filmen, wenn ich nackt bin?

ALEXANDER

Naja, er wird wohl kein Hobby daraus machen. Und wenn er dich versehentlich erwischt: man kann das ja nachher rausschneiden. Wir werden das nicht senden. Aber: du kannst deine Tür jederzeit zu machen und er wird klopfen, bevor er reinkommt. (*zu FISCHER*) Stimmt doch, oder?

FISCHER

Es ist wie Weihnachten. (*klopft dreimal auf den Tisch und singt*) „Wer klopft an? – Oh ein gar armer Leut!“

Die anderen drei wechseln befremdete Blicke ob dieser merkwürdigen Einlage.

ALEXANDER

Also. Nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste.

JAKOB

Bist du sicher?!

FISCHER

(*singt wieder*) „Oh gebt uns Herberg heut!“

JAKOB

Papa!?

ANDREA

Her Fischer! Bitte. Hören Sie auf ihn zu veräppeln.

JAKOB

Wir kennen den Typen doch gar nicht. Oder? Ist das nicht etwas... Ich meine: (*er wendet sich an FISCHER*) wenn Sie nun bei uns wohnen, sollten wir doch schon ein bisschen über Sie erfahren, oder?

FISCHER schaltet die Kamera ab und lässt sie sinken.

FISCHER

Okay, Jakob, was möchtest du wissen?

JAKOB

Keine Ahnung. Aus welcher geschlossenen Anstalt sind Sie ausgebrochen?

ANDREA

Jakob!

JAKOB

Aber es könnte doch immerhin sein, oder nicht?

FISCHER

Um ehrlich zu sein: ich *war* eine Weile in Kliniken. Allerdings keine psychiatrischen, wie ich betonen möchte, sondern solche, die sich auf ausgefallene chirurgische Eingriffe spezialisiert haben. Es war wegen dieser seltsamen Veränderungen meines rechten Armes. Er ... mutierte.

JAKOB

Mutierte?

FISCHER

Er ... verlängerte sich ganz merkwürdig und aus dem Ende wuchs nach und nach ... eine Digitalkamera.

Er nimmt die Kamera wieder hoch – dabei kurz seinen rechten Arm schwenkend –, setzt sie an, blickt durch den Sucher und filmt weiter.

JAKOB

(zu seinen Eltern) Und ihr lasst diesen Irren in mein Zimmer!?

ALEXANDER

Das war doch eine recht originelle Retourkutsche. Also, ihr hattet euren Spaß. Kurze Zwischenbilanz: Ich brauche ein Frühstück und Herr Fischer braucht gutes Material. Können wir nun also zur Tagesordnung übergehen?

JAKOB

Was fragst du mich? Ich hab doch eh nichts zu sagen.

ALEXANDER

Ich weiß. Trotzdem hätte ich gern dein Einverständnis – und deine Mitarbeit.

JAKOB

Frag mich nochmal Ende der Woche.

ALEXANDER

Ich nehme das als ein „ja“. Also fangen wir nochmal bei null an. Wir sind alle zum Frühstück runtergekommen, die Sonne scheint. Wo kommen wir am besten rein? Ja, Andrea: frag Jakob doch, was er zum Frühstück will. Möchten Sie sich einen anderen Standort suchen, oder...?

FISCHER

Bitte, nichts inszenieren, einfach...

ALEXANDER

Ich weiß, ich weiß. Ich versuche nur, diesen Drehtag halbwegs zu retten. Morgen wird es besser laufen. Fertig, Jakob?

JAKOB

(aufgesetztes Lächeln und Gehabe) Selbstverständlich, bester Vater!

ALEXANDER

Läuft?

FISCHER

Läuft immer.

ALEXANDER gibt ANDREA den Einsatz zu beginnen.

ANDREA

Nun, Jakob...? Hättest du lieber Eier oder Müsli?

JAKOB

(geheuchelt) Oh, gerne Eier, liebe Mutti!

ALEXANDER

Vergiss die Eier, Jakob. Du willst keine Eier.

ANDREA

Oh ja, stimmt! Möchtest du nicht vielleicht lieber Müsli?

JAKOB

(verwirrt, normale Stimme) Wenn euch das aus irgendeinem Grund lieber ist...?

ANDREA

Könnte sein.

Sie holt eine kleine Schüssel und einen Löffel.

ALEXANDER

(fröhlich) Also: welches Müsli hättest du denn gern?

JAKOB

(karikiert fröhlich) Ei der Daus! Ich hab keine Scheiß Ahnung, Vati! Ich bin irgendwie in die beschissene Matrix gestolpert.

ALEXANDER

Du hast schon wieder geflucht!! Reiß dich doch zusammen, verdammte Kacke! *(bemerkt sein Fluchen)* Oh, Mist! – Na, das wird ja hinterher ein Tüüt-tüüt geben, dass alle denken, wir wollen was morsen. Gott, wir klingen wie ein Bauarbeiterstammtisch! Ich hatte mir das irgendwie einfacher vorgestellt...! – Okay, Jakob, warum nimmst du nicht heute mal Toppas?

JAKOB

Weil ich keine Toppas will!

ALEXANDER

Doch, willst du. Und weißt du auch, warum?

JAKOB

Sag du's mir. Weil ich plötzlich ein zurückgebliebener Vollspast geworden bin?

ALEXANDER

Jakob! – Nein, weil du... – Ach was, Andrea, zeig ihm einfach die Packung.

ANDREA präsentiert die Packung mit einer choreographierten Drehung, wie in einem Werbespot.

ANDREA

Ta-ta-ta-aaaa!

Auf der Packung sieht man ein Bild von JAKOB, mit einem spitzen Zaubererhut, Toppas essend.

ALEXANDER

Ach, Shit lass nach! Ist das jetzt draußen?

ANDREA

Seit dieser Woche in den Regalen.

JAKOB nimmt die Packung und sieht sie sich genau an.

(strahlend) Ist das nicht phantastisch? Mein Junge: das neue Kellog's-Gesicht!

JAKOB

Die haben mir einen völlig beknackten Zaubererhut auf den Kopf gephotoshopt!

ALEXANDER

Das ist die Werbekampagne: „Ein magisches Frühstück“.

ALEXANDER

Ich sehe aus wie Harry Potter auf Koks.

ALEXANDER

Du siehst klasse aus. Zeig das mal in die Kamera!

JAKOB hält die Packung vor das Kameraobjektiv.

JAKOB

Verehrte Zuschauer: bittesehr...!

ANDREA

Das musst du jetzt doch *wirklich* toll finden!

JAKOB

Den Eindruck werd' ich auch nicht los...

ALEXANDER

Aber das *ist* doch auch toll! Nächsten Monat bist du dann auf diesen ... diese Nussteile, die dann in der Milch ganz weich werden.

JAKOB

Ich kann's kaum erwarten. Ich bin das neue Gesicht der weichen Nüsse. *(Pause.)* Kann ich wenigstens einen Toast haben?

ANDREA hat sich inzwischen zwei Scheiben Toast zubereitet, die sie nun auf einen Teller legt und JAKOB gibt. Er beginnt die Scheiben mit Butter zu bestreichen. Kurz darauf sieht er zu FISCHER hoch.

Das Material von heute Morgen werden Sie nicht wirklich verwenden, oder?

FISCHER

Wer weiß?

JAKOB denkt einen Moment lang nach und zieht dann seinen Stuhl auf die andere Tischseite.

ALEXANDER

Was machst du?

JAKOB

Das ist meine Schokoladenseite.

ALEXANDER sieht ANDREA triumphierend an. FISCHER filmt und JAKOB isst seinen Toast – zugleich richtet er sich mit den Fingern die Haare.

ANDREA

Und morgen? Vielleicht sollte Herr Fischer mit Jakob zu dieser Veranstaltung gehen?

ALEXANDER

Wird er. Haben wir schon besprochen.

JAKOB

Was denn für eine Veranstaltung?

ALEXANDER

Du eröffnest ein Einkaufszentrum.

JAKOB

Warum das denn?

ALEXANDER

Warum? Weil sie dich dafür bezahlen. Dauert gerade zwanzig Minuten.

JAKOB

Muss ich sprechen?

ALEXANDER

Das fänden die sicher hilfreich.

JAKOB

Ich meine: muss ich eine Rede halten oder so?

ALEXANDER

Ich schätze, sie erwarten, dass du Hallo sagst, und wie großartig das Einkaufszentrum ist, ja. Das alte Lied eben. Dann eine halbe Stunde Autogramme und das war's.

JAKOB

Wie viel kriegen wir dafür?

ALEXANDER

Das sage ich nicht vor laufender Kamera.

JAKOB

Warum nicht?

ALEXANDER

(ignoriert JAKOB, zu FISCHER) Da kriegen Sie ein paar gute Bilder. Und man sieht, wie beliebt mein Sohn bei den Leuten ist.

ANDREA

Was wirst du anziehen? Soll ich dir was rauslegen?

ALEXANDER

Irgendein lässiges Jackett oder so. Und gel dir Haare. Gib dir ein bisschen Mühe.

JAKOB

Vielleicht rasiere ich mich ja sogar...

ALEXANDER

Rasieren? Ach was, steck einfach deinen Kopf durchs Schiebedach, der Wind bläst alles runter.

ANDREA

Komm, jetzt sei nicht so kindisch und iss dein Frühstück.

JAKOB

Tu ich doch!

ANDREA

Ich habe deinen Vater gemeint.

ALEXANDER gehorcht.

(zu FISCHER) Wollen Sie auch Frühstück?

FISCHER

Nein danke. Aber wenn Sie hier fertig sind würde ich gern mit Jakob auf sein Zimmer.

JAKOB

Ach so? Sollten wir nicht vorher wenigstens *ein* romantisches Dinner gehabt haben?

FISCHER

Ich dachte, du könntest eine kleine Führung für die Kamera machen.

JAKOB

Durch mein Zimmer?

FISCHER

Bitte!

JAKOB

Gibt's dann auch eine Führung ins elterliche Schlafzimmer?

FISCHER

Ich bin sicher, das werden wir auch noch zu sehen bekommen.

ANDREA

Vorher muss ich aber noch die Liebesschaukel und die Fußfesseln wegräumen.

JAKOB

Mama! Ich esse gerade!

ANDREA

Entschuldige, Schatz.

JAKOB

Um ehrlich zu sein: mir ist der Appetit vergangen. (zu FISCHER) Also los, bringen wir's hinter uns. Dann kann ich den Tag nochmal neu beginnen mit einem Nickerchen.

JAKOB erhebt sich, sein Frühstück stehenlassend.

ALEXANDER

Du bist doch gerade erst aufgestanden.

JAKOB

Ich kam nur runter um etwas zu trinken. Hätte ich geahnt, was hier abgeht, hätte ich niemals mein Zimmer verlassen.

FISCHER

Ich geh dir einfach nach, okay?

JAKOB

Warten Sie ruhig noch drei Minuten. Ich wollte mich noch kurz duschen.

FISCHER

Oh keine Sorge. Es gibt ja noch kein Geruchsfernsehen.

FISCHER lacht, auf seine sehr eigene, seltsame Art. JAKOB starrt die anderen drei entsetzt an.

Dunkel. Musik setzt ein:

„I only have eyes for you“, gesungen von Vince Hill.

Während die Musik läuft, werden kurze Videosequenzen auf verschiedenste Flächen der Dekoration projiziert: auf Wände, Vorhänge, Möbelstücke und vorbereitete Leinwände. Man sieht JAKOB, wie er der Kamera sein Zimmer zeigt; woanders ALEXANDER beim Durchsehen seiner geschäftlichen Korrespondenzen; weiterhin ANDREA, wie sie sich schminkt. Nach einer Weile wechseln die Tätigkeiten: JAKOB lernt einen Text, ANDREA telefoniert, ALEXANDER rasiert sich etc. Schließlich blenden die Videos mit der Musik aus.

ZWEITE SZENE

Licht. Die Dekoration deutet ein Schnellrestaurant oder Café an. JAKOB sitzt an einem Tisch, auf dem Sandwiches o.ä. und zwei Kaffeebecher stehen. Er spricht am Mobiltelefon. Woanders auf der Bühne Licht auf ANDREA, die zu Hause ans Telefon geht.

JAKOB

Hi Mama.

ANDREA

Wie lief's?

JAKOB

Easy. Alles wie immer. Allerdings wirklich ziemlich viele Leute diesmal.

ANDREA

Gut. Bist du im Auto?

JAKOB

Nein, wir haben eben für einen Kaffee angehalten. Der Verkehr ist einfach sick. Wir warten mal eine halbe Stunde und probieren's dann wieder.

ANDREA

Alles klar. Fahrt vorsichtig. Papa will dich noch sprechen. (*zu ALEXANDER*) Sie machen grad eine Kaffeepause.

ALEXANDER nimmt das Telefon.

ALEXANDER

Alles okay?

JAKOB

Jo.

ALEXANDER

Hast du die Zeiten notiert? Wann's losging und wann du fertig warst?

JAKOB

Ja.

ALEXANDER

Wenn es nämlich länger als eine Stunde war, muss ich Overtime berechnen. Also: hast du's aufgeschrieben?

JAKOB

Ja! Hab ich doch gerade gesagt...!

ALEXANDER

Und Fischer?

JAKOB

Wie immer. Rennt mir nach wie eine läufige Hündin. Und filmt jeden Mist. Das wird die langweiligste Sendung der Welt.

ALEXANDER

Wirst sehen: das passiert dann alles beim Schnitt. Aus einer Woche werden 25 Minuten. Mach dir keinen Kopf, der wird das super machen. Wo ist er denn gerade?

JAKOB

Holt sich noch einen Kaffee-Refill, glaub ich. (*sieht sich um*) Nein, ich sehe gerade: er filmt mich, wie ich mit dir telefoniere. Ich sag doch: er filmt einfach alles.

ALEXANDER

Du wirst schon damit klarkommen.

JAKOB

Glaubst du?

ALEXANDER

Bis nachher.

JAKOB

Ja. Ciao.

*ALEXANDER legt auf. Das Licht um ALEXANDER und ANDREA blendet aus.
FISCHER tritt zu JAKOB an den Tisch, während der gerade in ein Sandwich beißt.
FISCHER filmt ihn beim Essen.*

Ey. Ich esse nur ein Sandwich, das hier ist nicht „Der Pate, Teil 4“. Warum entspannen Sie sich nicht einfach mal? Außerdem brauchen Sie zum Essen beide Hände.

FISCHER sieht das ein und schaltet die Kamera aus.

Hurra! Wir kommen voran.

FISCHER beißt in sein Sandwich.

Und? Ihre Meinung zu heute?

FISCHER

Die Leute scheinen dich zu lieben. Etliche haben aufgehört zu shoppen und sind rübergekommen, um dich aus der Nähe anzusehen.

JAKOB

Ja. Bescheuert, oder? Die wollen eine Unterschrift haben. Manche geilerweise auf der Kellog's-Packung. Ich war aber auch schon auf Keksen. Und Haargel-Tuben. Am coolsten wär's, wenn ich eines Tages auf einer Kondompackung landen könnte. – Naja. Vorerst wär's ganz schön, wenn ich mal eine Kondompackung *brauchen* könnte.

FISCHER

Wie viel Geld bekommst du für so einen Auftritt?

JAKOB

Gagen sind Papas Angelegenheit. Ich sehe gar nichts davon. Es wird alles treuhänderisch verwahrt oder so. Ich krieg das, wenn ich volljährig bin. Er verfügt über jeden Cent.

FISCHER

Und das macht dir nichts aus?

JAKOB

Natürlich! Ich will ein Auto. Ich hab das Geld schließlich verdient, oder? Und für meinen nächsten Film dürfte ich nicht gerade wenig bekommen.

FISCHER

Worum geht's da?

JAKOB

Er heißt „Das weite Feld der Liebe“. Romantisches Melodram. Spielt im bäuerlichen Milieu, mit jeder Menge Liebe und ... naja, vermutlich dem einen oder anderen weiten Feld, würd' ich sagen. Große Trgödie am Schluss. Ein bisschen wie „Titanic“, nur mit Mähdreschern.

FISCHER

Klingt schräg.

JAKOB

Nicht, wenn ich's hiermit vergleiche. (*Geste zu Fischers Kamera*) Im Ernst: das ist doch schon irgendwie bizarr, was Sie machen: anderen Leuten hinterherzudackeln und jede ihrer scheißlangweiligen Handlungen zu filmen.

FISCHER

Die Körbers sind etwas weniger scheißlangweilig als die meisten anderen.

JAKOB

Nein, genauso scheißlangweilig, nur fünfmal so laut. Ich kann immer noch nicht begreifen, warum das irgendwen interessieren sollte. Diese ganzen Reality-Sendungen sind doch Schrott. Ich versteh' nicht, wer sowas sehen will.

FISCHER nimmt einen Schluck Kaffee und überlegt sich seine Antwort.

FISCHER

Denk daran, dass wir letztlich alle nur Spanner sind. Darum geht's in diesen Reality Shows. Nur macht es weniger Mühe, einen Knopf auf der Fernbedienung zu drücken, als durch den Vorhang zu lugen oder mit einem Glas an der Wand zu horchen. Warum halten die Leute bei einem Verkehrsunfall an und gaffen? Das ist genau das Gleiche: Wir können nicht anders! Ein menschliches Grundbedürfnis. Wir wollen sehen, was los ist.

JAKOB

Ja, aber die Zuschauer sehen nur ein paar Schnipsel. *Sie* dagegen sehen 24 Stunden lang zu – und machen das beruflich! Sie sind der schlimmste von allen. Sie spähen durch mehr Vorhänge als alle anderen zusammen.

FISCHER

Stimmt.

JAKOB

Also?

FISCHER

Was denn, Jakob?

JAKOB

Warum? Warum machen Sie das? Ich würd's nur gern verstehen: Was Menschen dazu bringt, Dokumentationen zu machen. Mehr *Geld* verdient man jedenfalls mit Werbung...

FISCHER

Die meisten Dokumentarfilmer sind auch nur Geschichtenerzähler. Allerdings ohne die Erfindungsgabe, eine Handlung und Charaktere zu erfinden. Also nehmen wir das echte Leben und versuchen, *daraus* eine Geschichte zu bauen: such dir einen Anfang, einen Mittelteil, ein Ende, die handelnden Personen... Finde im Gefilmten die Komik oder die Tragik.

JAKOB

Und das interessiert Sie daran?

FISCHER

Naja ... nicht nur.

JAKOB

Was noch?

FISCHER

Ich weiß nicht, ob ich das erzählen sollte. Das ist recht privat.

JAKOB

Privat?! Vor zwei Stunden haben Sie mich gefilmt, als ich am Pissoir stand! Komen Sie: fair ist fair.

FISCHER

Also schön ...

FISCHER stellt seinen Kaffee auf den Tisch und wischt sich langsam an der Serviette die Finger ab.

... Es gibt Leute, die sammeln Sachen von und über Menschen, zu denen sie aufsehen. Extrembeispiele sind diese kleinen Fan-Mädchen, die jeden Quadratcentimeter ihrer Zimmerwände mit Postern und Titelseiten ihrer Lieblingsband bekleben. Die gehen bis zu zwanzig Mal im Jahr auf ein Konzert. Und auch nur, weil sie es sich öfter nicht leisten könnten. Jeder Konzertbesuch erfordert genaueste Planung, eine lange Zugfahrt, Proviant – und einen Schlafsack, um vor dem Bühneneingang zu campieren. Selbst wenn der Kartenvorverkauf sechs Monate im Voraus beginnt, übernachten sie in einer Schlange vor dem Tickethäuschen. Damit sie die ersten sein können, die eine Karte kaufen.

Sie könnten auch zu Hause im Bett schlafen, frühstücken – mit Croissants und Orangensaft – und dann mit der Kreditkarte in der Hand den Vorverkauf anrufen. Aber das ist eben nicht das Gleiche. Nicht wie: die erste in der Schlange sein; nicht wie: das Konzert nicht einmal, sondern ein Dutzendmal sehen! Wenn man lange genug draußen herumlungert, kann man vielleicht einen kurzen Blick erhaschen. Oder die Crew kennenlernen. Einige Autogramme, vielleicht ein paar Worte gewechselt: das genügt schon, damit sich die vielen Stunden im kalten Regen gelohnt haben und der Abend dann speziell und einmalig wird. Ein kurzes Winken von dem, eine Kusshand von jenem, ein Zwinkern von diesem: daran denken sie das gesamte Konzert hindurch. Denn damit ist nun alles anders, nun ist man ja miteinander befreundet: „Beim nächsten Mal werden sie mich sicher wiedererkennen!“

Dieses Verhalten legen aber nicht nur Teenager an den Tag. Alle Altersstufen erliegen dem Zwang obsessiven Verehrens. Mit über Zwanzig ändert sich nur die Art und Weise.

FISCHER (weiter)

Man darf annehmen, dass solche Leute eigentlich alles bis zum Extrem übertreiben. Und dass ihre Besessenheit als krankhaft diagnostizierbar wäre – würden diese Leute jemals einräumen, dass sie etwas an sich haben das einmal ärztlich untersucht werden sollte. Sie hegen den Wunsch, den Berühmten nahe zu sein – und wird der nicht erfüllt, könnte das leicht zu Panikattacken oder Depressionen führen...

Das Merkwürdige ist, dass dieses Bedürfnis von Geburt an nur sehr schwach vorhanden ist. Aber während wir heranwachsen werden wir bombardiert mit Bildern von Stars, millionenfach, und irgendwann werden wir eben schwach. Über Madonna alleine gibt es 100.000 Internetseiten, hast du das gewusst? Warum? Warum sind wir so besessen? Ein Paparazzo kann bis zu 60.000 Euro bekommen für ein Foto, auf dem ein ganz normaler Star stinknormale Dinge tut. Und die Zeitschriften zahlen deshalb so viel, weil es einfach genug Leute gibt, die das Heft dann kaufen, um sich diese Bilder anzusehen. Und sie auszuschneiden. Und in eine Schachtel zu legen zu den zerknitterten Bildern vom letzten Jahr.

Manche machen nicht einmal Halt vor plastischer Chirurgie. So wollen eben wie Elvis aussehen, oder Lady Di oder Michael Jackson. Mit diesem letzten Schritt haben sie sich auf das Feld pathologischen Verhaltens begeben. Aus der Realität hinaus in eine andere Welt.

Viele Fans übertreten bereitwillig das Gesetz, begehen Hausfriedensbruch oder andere Straftaten: nur, um näher an das Ziel ihrer Fixierung zu gelangen. Für politische oder religiöse Anführer hegt man heute keine Bewunderung mehr, wer bleibt uns also übrig? Prominente sind die nächstlogische Wahl, wenn man zu jemandem aufsehen oder ihn bewundern möchte.

Es gibt eine Frau in Amerika, Athena Rolando: die ist in Brad Pitts Haus eingebrochen und hat zehn Stunden lang seine Sachen durchstöbert und seine Klamotten angezogen. Als er am Abend nach Hause kam, trug sie seinen Morgenmantel und seine Hausschuhe – und wartete auf ihn in seinem Bett! Bei ihrer Verhaftung hat man sie gefragt, ob sie ihm noch etwas sagen will und sie meinte: „Ja! Sagen Sie ihm, ich möchte nach Hause kommen.“

Stars müssen permanent auf der Hut sein, das ist der Preis, den sie zahlen. Immer in Angst, einer ihrer Fans könnte ins nächste Stadium der manischen Verehrung stolpern und nicht mehr nur zu Konzerten gehen oder Fotos ausschneiden, sondern ihnen nachts auf der Straße folgen oder ums Haus schleichen, auf der Suche nach einem offenen Fenster. Oder den Eltern nachstellen, oder Freunden. In allen steckt ein kleiner Jonathan Norman. Das war ein junger Mann, der fanatisch für Steven Spielberg schwärmte. Eines Nachts brach er in Spielbergs Haus ein, bewaffnet mit Handschellen, Klebeband und einem Messer. Der einzige Weg, dem Ziel seiner Sehnsucht nah zu sein, war, ihn zu fesseln. Das war seine letzte Hoffnung, nachdem er jahrelang ignoriert worden war. Spielbergs Berühmtheit, so glaubte er, könnte die Leere in seinem eigenen Inneren überdecken. Er dachte, sie seien beide füreinander bestimmt. Alle denken sie das. Wenn sie sich nur hartnäckig an ihre Fersen hefteten, würden die Stars sie schon besser kennen- und lieben lernen. Und wenn dann die Realität auf die Wunschwelt prallt, gehen die Probleme erst richtig los: Einbrüche, Bedrohungen, Verleumdungen, Stalking, Entführungen... Wo mag das enden?

Also müssen die, die dieses Gen der Obsession in sich tragen, einen Weg finden dieser Spirale zu entgehen. Wenn die Berühmtheiten, die Angebeteten dich nicht treffen wollen, wenn mit ihnen zusammen zu sein nicht in Frage kommt, dann musst du einmal innehalten. Und feststellen, dass eine Leere in dir selbst herrscht. Und dann musst du eine ungefährliche Methode finden, diese Leere mit dem Leben anderer Leute zu füllen.

Bleib hinterm Vorhang! Öffne ihn nur einen Spalt, wenn es angebracht und sicher ist. Ein Voyeur mit harmlosem Spannerblick. Du verlierst dich nicht in deiner eigenen fehlenden Persönlichkeit oder Unzulänglichkeit, sondern wirst aktiv und befriedigst deine Bedürfnisse auf eine Art und Weise, die sicher und erlaubt und nicht anstößig ist.

FISCHER (weiter)

Vielleicht kann man ja sogar sein Geld damit verdienen andere zu beobachten? Ihre Geschichten aufzunehmen, zu schneiden und mitzuleben, und so seine Obsession sinnvoll zu kanalisieren? So verlegt man seine Aktivitäten als Spanner einfach hinter den Sucher der Kamera. – Und deshalb mache ich das.

Pause.

Ich muss mal.

FISCHER geht ab. JAKOB ist einigermaßen unwohl geworden.

JAKOB

Ach. Du. Scheiße.

In diesem Moment kommt ein junger Mann hinterm Tresen der Bar hervor. Es ist OLLIE, ziemlich verlottert aber unstrittig gutaussehend. Er entdeckt JAKOB.

OLLIE

Jakob? Mann, Jacky, Alter! Wusst' ich doch, das bist du!

JAKOB

Ollie?

OLLIE

Ganz genau.

JAKOB

Ollie! Mensch, wie geht's dir!

OLLIE

Alles cool, Mann!

Sie umarmen einander.

Was verschlägt dich hierher?

JAKOB

Ich hab eben in der Gegend ein Einkaufszentrum eröffnet. Und du?

OLLIE

Ich arbeite hier in der Küche.

Er wischt sich mit der Hand die Nase.

Ich hab eure Sandwiches gemacht.

JAKOB

Cool...

OLLIE

Ey, ich freu mich, dich zu sehen!

JAKOB

Ebenso. Mensch, Ollie, du ... siehst ... naja: 'n bisschen shabby aus!

OLLIE

Danke!

JAKOB

Wo wohnst du denn jetzt?

OLLIE

Ach, hör bloß auf! Meine Ex! Ey, die hat mich echt irre gemacht. Also ich nix wie raus da!

Er kratzt sich kraftvoll die Kopfhaut.

Wohn' jetzt alleine. Viel besser, sag ich dir!

JAKOB

Und wo genau?

OLLIE

Hier. Hinterm Tresen.

JAKOB

Ach komm ...!

OLLIE

Nein, nein, passt schon!

JAKOB

Und was, wenn du mal duschen musst?

OLLIE

Klär ich noch. Eins nach dem anderen. Das ist erst zwei Wochen her, Mann!

FISCHER kommt von der Toilette zurück.

JAKOB

Ah: das ist Jörg Fischer.

OLLIE

Jörg, alles klar?

JAKOB

Ollie, pass auf, ich hab's: du kommst einfach mit und wohnst ein, zwei Wochen bei uns. Hm?

OLLIE

Echt jetzt?

JAKOB

Wir haben Gästezimmer und ... naja: wär einfach cool, wenn du da wärst. Ich meine ... ja, wär wirklich cool!

OLLIE

Geil! Passt.

FISCHER

Warte mal, Jakob...

JAKOB

Was?

FISCHER

Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist, aus Sicht der...

JAKOB

Das ganz normale Leben, oder? Weitermachen als wäre nichts. Darum ging's doch. Also: Ollie, du pennst bei uns. Keine Diskussion.

OLLIE

Jacky! Cool. Kann ich mal wieder bisschen mit deiner Mudder quatschen. Die ist echt heiß.

JAKOB

Ähm, ja. Das ... äh ... hört man.

OLLIE

Und deinen Vater hab ich 'ne Ewigkeit nicht gesehen! Der war echt geil im Fernsehen! Die ganzen schlechten Witze.

JAKOB

Legendär.

OLLIE

Das war er! Wirklich! Und orange. Sein Gesicht war immer orange. Vielleicht ein mieses Make-up oder so, aber er sah aus, als könnt' man Saft aus ihm pressen. Macht er noch was im Fernseh'n?

JAKOB

Nein. Drum machen wir ja das hier.

OLLIE

Was hier?

JAKOB

Erklär ich dir später.

OLLIE

Ey, Jakob! (*ALEXANDER nachmachend*) "Jetzt sollen die Würfel rollen!"

JAKOB findet das nicht besonders witzig.

JAKOB

Ja... Hol einfach deine Sachen, bevor ich's mir noch anders überleg'!

Dunkel.

DRITTE SZENE

Irgendwo auf der Bühne wird auf eine große Oberfläche ein Video projiziert. Es ist ein Clip aus der erfundenen Fernsehsendung „Die Würfel rollen!“. Die Sequenz beginnt mit dem Vorspann der Sendung samt dazugehöriger geschmackloser Titelmelodie.

Man sieht einen riesigen Würfel, der langsam rotiert. Dazu der Applaus eines Studiopublikums. Die Kamera zieht auf und zeigt nun das Setting einer Fernseh-Game-show. Zwei Kandidaten sind zu sehen: Michel und Helen. Sie klatschen brav mit dem Studiopublikum mit, während der Moderator angekündigt wird.

STIMME EINES ANSAGERS

Und nun begrüßen Sie den Gastgeber von „Die Würfel rollen!“: Alexander Hermann Körber!

ALEXANDER kommt ins Bild. An seiner Kleidung kann man ablesen, dass diese Sendung etwa zwanzig Jahre zurückliegt. Seine künstliche Bräune sieht in der Tat seltsam orange aus. Er strahlt ins Publikum und genießt dessen Applaus.

ALEXANDER

Guten Abend! Danke! Daaanke!

Das Publikum verstummt allmählich.

Endlich ist es wieder so weit: (die Phrase kommt mit einer aufgeilten Choreographie von erläuternden Handbewegungen) Jetzt sollen die Würfel rollen!!

Musik und Lichteffekt im Studio. ALEXANDER geht zum ersten Kandidaten.

Kandidat Nummer Eins. Bitte stellen Sie sich doch einmal selbst vor.

MICHEL

(mit leichtem französischen Akzent) Ich heiße Michel und ich komme aus Lyon in Frankreich.

Kurzer, aber kräftiger Applaus des Studiopublikums.

ALEXANDER

Michel aus Lyon. Ein Experte für Käse, Wein und Lyoner Wurst. Und, Michel, was treiben Sie dort so?

MICHEL

Also, ich habe gerade gemacht meinen Abschluss, an der Université de Lyon.

ALEXANDER

Tatsächlich? Gratuliere! Wie waren die Prüfungen? Sicher recht verzwickt, schätze ich.

MICHEL

Für mich besonders, ja. Ich leide an Legasthenie, daher mir fällt lesen und schreiben besonders schwer.

ALEXANDER

Das kann ich mir vorstellen. Wissen Sie, ähem, ich weiß tatsächlich so einiges über Legasthenie, denn ein enger Freund von mir leidet auch darunter. Er kann schwierige Worte kaum buchstabieren.

MICHEL

Tatsächlich? Wie kommt er damit zurecht?

ALEXANDER

Ich weiß es nicht, wir haben uns Jahre nicht mehr gesehen. Er hat den Kontakt abgebrochen.

MICHEL

Oh. Aber warum?

ALEXANDER

Es kam ihm irgendwann seltsam vor dass ich beim Scrabble immer Wörter fand, wo das Ypsilon auf den dreifachen Buchstabenwert kommt.

Riesengelächter vom Studiopublikum.

Na, viel Glück, Michel, wenn dann ... (*wieder die große Geste*) „die Würfel rollen“!

Es ertönt wieder alberne Hammond-Musik. ALEXANDER geht zur Kandidatin.

Kandidatin Nummer Zwei, stellen Sie sich bitte vor.

HELEN

Mein Name ist Helen und ich komme aus Liverpool.

Kurzer, aber kräftiger Applaus des Studiopublikums.

ALEXANDER

Liverpool. Fußball, Beatles und Arbeitslose. Was machen Sie beruflich, Helen?

HELEN

Ich bin Lehrerin für Erdkunde und Mathematics.

ALEXANDER

Oh, Hilfe! Ich hasse alle Arten von Mathematik. Da war ich immer furchtbar schlecht.

HELEN

Auch in Geometrie?

ALEXANDER

Nein. Länder und Hauptstädte konnte ich immer gut!

Das Studiopublikum lacht wieder.

Auch Ihnen Helen, viel Glück, wenn ... (*wieder mit Geste*) „die Würfel rollen“!

Der Riesenwürfel dreht sich, die Musik dudelt. ALEXANDER stellt sich nun direkt vor dem Würfel auf und spricht direkt in die Kamera.

Und nicht vergessen: hier unsere Regeln!

„Der bess're von zwei Würfeln wird als erster raten dürfen.

Geht die Antwort dann daneben, so verliert er schnell ein Leben.

Drum passt nur gut auf, im weit'ren Verlauf!

Wer wird hier zum Hexer und würfelt nur Sechser?

Wer Eins würfelt nur, der muss in den Parcours!

Die Spannung ist groß, denn jetzt geht es los!“

Sehr kurze Dudelmusik, während ALEXANDER seine Fragekarten hochnimmt.

Also: England gegen Frankreich. Das gab's zuletzt bei Trafalgar. Damals, glaube ich, mit dem besseren Ende für England. Also, Frankreich: wir wollen sehen, ob ihr das auf euch sitzen lasst! Schnellraterunde Hände auf die Buzzer. Die Zeit läuft ab ... *jetzt!*

Der Würfel dreht sich tickend im Kreis, wie ein riesiger Sekundenzeiger.

In diesem Moment endet die Videosequenz und das Wohnzimmer wird wieder vollständig beleuchtet. Man sieht, dass ALEXANDER den Fernseher mit einer Fernbedienung abgeschaltet hat.

ALEXANDER

Oh, mir reicht's! Mein Gesicht sieht völlig farbverfremdet aus. Ich könnte mich zwischen Halloween-Kürbissen verstecken und niemand würde mich finden.

ANDREA

Du wirktest auch etwas fett, fand ich.

ALEXANDER

Im Fernsehen sieht das immer aus wie fünf Kilo mehr...

ANDREA

Unsinn, das ist ein Flachbildfernseher. Na, jedenfalls schön, dass du noch wiederholt wirst.

ALEXANDER

Auf „Gameshow Classics“, hurra! Es werden täglich mehr Leute vom Blitz erschlagen, als diesen Sender sehen.

ANDREA

Besser als nichts.

ALEXANDER

Nein, das hier *ist* nichts! Und zwar *gar* nichts.

JAKOB betritt, von draußen kommend, die Küche.

JAKOB

Hallo!

ANDREA

(sich erhebend) Oh, hi. Du bist früher da, als ich dachte.

JAKOB geht durch ins Wohnzimmer.

JAKOB

Ich hab euch was mitgebracht...

ALEXANDER

Einen Scheck?

JAKOB

Ollie.

ANDREA

Was, Ollie ist da?

JAKOB

Yep.

ALEXANDER

Wer zum Teufel is Ollie?!

ANDREA

Oh, Alex, du weißt doch: Oliver. Hat am Ende der Straße gewohnt. Immer auf dem Skateboard...?

JAKOB

Inzwischen wird er sogar dafür bezahlt. Auf Messen und so. Ollie ist jetzt "Pro-Skater".

ALEXANDER

(aggressiv desinteressiert) Pro-Skater?!

JAKOB

Dad, bitte chill mal. Er ist ja gerade erst zur Tür rein...

OLLIE kommt von draußen in die Küche. Er hat eine Tasche mit seinen Sachen und einen recht ramponierten Gitarrenkoffer dabei.

Ich hab ihm gesagt, er kann eine Weile hier pennen. Das passt, oder?

ANDREA

Natürlich, Jakob. Es wäre uns ein Vergnügen.

OLLIE

(aus der Küche) Hallo Leute!

JAKOB

Komm ruhig rein.

OLLIE kommt ins Wohnzimmer: mit Tasche, den Gitarrenkoffer lässt er in der Küche.

OLLIE

Hey.

ANDREA

Hallo!

ANDREA umarmt ihn.

Erinnerst du dich an Alexander?

OLLIE

Logo.

ALEXANDER erhebt sich, um ihn zu begrüßen. Als er auf OLLIE zugeht, kratzt sich dieser plötzlich wild am Kopf.

ALEXANDER

Ach du Scheiße...!

ALEXANDER schüttelt ihm die Hand - größtmöglichen Abstand während. Er bemerkt die Tasche.

Was hast du denn *da* alles dabei?

OLLIE

Ach, nur' n paar Klamotten, paar Bücher...

ALEXANDER

Haarshampoo jedenfalls nicht?

OLLIE

Ähm ... nö.

ALEXANDER

(zu ANDREA) Das muss sofort auf die Einkaufsliste, Schatz.

ANDREA

(ALEXANDER ignorierend) Das Gästezimmer steht dir voll zur Verfügung. Jakob wird dir alles zeigen.

OLLIE

Geilo.

FISCHER kommt von draußen in die Küche und geht gleich durch ins Wohnzimmer. Währenddessen filmt er bereits. ALEXANDER bemerkt ihn als erster.

ALEXANDER

Achtung hinter dir, Ollie.

OLLIE tritt zur Seite, um die Kamera durchzulassen. FISCHER sucht sich eine Ecke mit gutem Überblick und filmt von dort weiter.

ALEXANDER

(zu OLLIE) Möchtest du was trinken?

OLLIE

Danke, nein.

ALEXANDER

Sicher? Ich könnte nämlich einen Cognac vertragen.

OLLIE

Cognac, nicht so mein Ding ...

ALEXANDER

Wie immer du willst.

ALEXANDER durchquert den Raum. Als er an OLLIE vorbeikommt, kratzt sich dieser einmal mehr wild am Kopf und ALEXANDER weicht aus, als käme ihm auf dem Fahrrad ein Schwarm Mücken entgegen.

ANDREA

Komm, setz dich.

OLLIE

Danke.

ANDREA

Hübsch bist du geworden!

OLLIE

Ahja?

ANDREA

Ja. Das viele Skaten hat dir gut getan.

ALEXANDER

Hey Ollie. Sieh mal!

ALEXANDER nimmt eine Fernbedienung und drückt darauf einen Knopf. Ein riesiger Würfel (ein Überbleibsel der TV-Sendung) bewegt sich vollautomatisch durch den Raum und springt auf. (Alternativ: die Getränkebar öffnet sich automatisch.)

Simsalabim!

JAKOB

Peinlich. Eigentlich traurig.

ALEXANDER

Ist *das* ein Knaller?!

OLLIE wendet sich an ANDREA.

OLLIE

Sie müssen sehr stolz sein...

ALEXANDER nimmt sich eine Flasche aus dem Würfel (oder geht zum Barfach) und gießt sich einen Drink ein.

Tja, also... Wie geht's inzwischen so?

ANDREA

Mir? Oh, gut!

OLLIE

Singen Sie noch?

ANDREA

Ooch... Manchmal...

JAKOB

Tust du nicht.

ANDREA

Tu ich doch.

JAKOB

Quatsch! Wir bitten sie andauernd, Ollie, aber sie weigert sich jedes Mal.

ANDREA

Ich bin eben nur selten in der richtigen Stimmung.

OLLIE

Schade. Sie hatten so eine schöne Stimme!

ANDREA

Ach. Das ist *so* lang her! Da bist du gar nicht alt genug...

OLLIE

Jakob hat's uns die Videokassetten gezeigt. Von Ihren Konzerten damals.

ANDREA

Ach, die sind doch schrecklich...! Aus der letzten Reihe gefilmt... Ich habe mich jedenfalls... Als Jakob kam, haben sich eben die Prioritäten verschoben. Bei Alexander lief's grad so gut, also...

JAKOB

Ich sage Mom immer, sie soll wieder auftreten, aber sie will nicht.

ANDREA

Das hab ich nicht gesagt, Jakob. Ich hab eben *auch* einiges um die Ohren! Wenn wir dich mal losgeworden sind, vielleicht...

JAKOB

Oh, vielen Dank auch!

ANDREA

Und bei dir so, Ollie? Wie kommt's, dass du zur Zeit einen Schlafplatz brauchst?

OLLIE

Stress mit Frauen.

ANDREA

Oh.

OLLIE

War ihre Wohnung, wo wir gelebt haben, also...

ANDREA

Ach, das tut mir Leid!

OLLIE

Ach: schon okay. (*FISCHER ansehend*) Das ist *schon* irgendwie schräg! Mit der Kamera...

ANDREA

Man gewöhnt sich nach einer Weile daran. – Was auch irgendwie schräg ist.

OLLIE

Bleibt der den ganzen Tag?

ANDREA

Kommt drauf an. Manchmal ist er auch mit Jakob unterwegs, wie heute, oder begleitet Alexander bei ... Wasauchimmer.

OLLIE

Und nachts?

ANDREA

Oh, er schläft auch hier. Er ist im Zimmer neben deinem.

OLLIE

Krass.

ANDREA

Seid ihr hungrig, Jungs?

JAKOB

Bisschen.

ANDREA

Okay, dann mach ich euch was. Ollie: was isst du gern?

OLLIE

Egal. Alles. Nur keine Umstände. *Fleisch* wär cool – wenn's welches gibt.

ANDREA

Wie, Fleisch? Einfach irgendein Fleisch?

OLLIE

Meine „Ex“ war Vegetarierin. Aß den ganzen Tag nur Tofu. Ich durfte Fleisch nicht mal ins Haus bringen. Ich hab's paar Mal versucht, ganz hinten oben im Kühlschrank versteckt. Aber irgendwann hat sie mein Päckchen Wiener Würstel gefunden und fett „Mörder“ draufgeschrieben.

ANDREA

(lacht kurz) Na, dann werden wir mal ein schönes Schweinesteak für dich finden.

OLLIE

Yesss! – Und danke Ihnen beiden, dass ich hier–...

ANDREA

Nicht der Rede wert. Ich bin sicher, es wird uns allen viel Spaß machen, dich im Haus zu haben.

OLLIE

Cool.

OLLIE kratzt sich wieder am Kopf.

ALEXANDER

Ich nehme an, du willst dich vor dem Essen noch duschen?

OLLIE

Ja. Vielleicht besser. Aber vorher wollte ich noch... Moment!

Er rennt in die Küche, holt seine Gitarre und hält sie ANDREA hin.

ANDREA

Was...?

OLLIE

Ich dachte, vielleicht spielen Sie für mich was?

ANDREA

Oh, Ollie...

Sie schüttelt, zwar geschmeichelt aber doch ablehnend den Kopf.

OLLIE

Wieso nicht? Als Willkommensgeschenk für mich? Und Jakob würd' sich auch freuen, oder?

JAKOB

Klar. Komm schon, Mama...!

ANDREA

Jakob, hör auf damit!

OLLIE

Bitte! Ich kann echt nur voll beschissen spielen. Ich trag sie immer mit mir rum, aber da wird nichts mehr draus. Wär' schön, wenn nur *einmal* jemand mit echtem Talent auf ihr spielt. Und ich kann dann allen erzählen, dass Andrea Körper einen Song mit meiner Gitarre gesungen hat.

ANDREA

Niemand wüsste, von wem du überhaupt sprichst!

OLLIE

Jeder wüsste das!

ALEXANDER

Schatz, ich habe das Gefühl, die meinen es ernst...!

Eine Pause, während ANDREA die Situation abwägt.

ANDREA

Aber die Kamera ist aus. Keine Diskussion. Das wird nicht aufgenommen!

FISCHER filmt weiter.

Herr Fischer? Bitte! Ansonsten: vergesst es.

FISCHER schaltet die Kamera aus und OLLIE holt die Gitarre aus dem Gitarrenkoffer.

OLLIE

Wow! Wie geil ist *das* denn?!

ANDREA

Ist sie gestimmt?

OLLIE

Mehr oder weniger. Meine Ex hat ab und zu gespielt. Zwischen zwei Sojabratlingen.

ANDREA überprüft die Gitarre kurz, nur um sicher zu gehen. JAKOB und OLLIE setzen sich direkt vor ihr auf den Boden, während es sich ALEXANDER mit seinem Cognac auf dem Sofa bequem macht. FISCHER lehnt sich zum Zusehen an die Wand und schaltet an den Lichtschaltern ein paar Lampen aus, um eine gemütlichere Atmosphäre für ANDREA zu schaffen.

ANDREA

Na gut. Also, und *was* soll ich...? – Ah, ich weiß! Das ist Jakobs Lieblingslied.

ANDREA beginnt auf der Gitarre zu spielen und singt dazu. Beides kann sie hervorragend.

Lied: „Fields of Gold“ von Sting, gesungen von Andrea.

ANDREA beendet das Lied. Alle applaudieren. Sie deutet eine kleine, bescheidene Verbeugung an. ALEXANDER geht zu ihr und küsst sie sanft auf die Wange. Sie gibt OLLIE die Gitarre zurück.

OLLIE

Danke.

Er gibt ihr einen flüchtigen Kuss auf die andere Wange.

Okay. Dann spring ich mal ins Bad. Das war mir echt ein inneres Volksfest!

Sie lächeln beide kurz, dann geht OLLIE aus dem Zimmer, gefolgt von JAKOB, der die Tasche für ihn trägt. Auf dem Weg durch die Küche unterhalten sie sich.

OLLIE

Jacky, deine Mutter ist echt super!

JAKOB

Ja, das stimmt.

OLLIE

Und ziemlich sexy.

JAKOB

Ollie! Um Himmels Willen...!

Sie sind abgegangen.

ALEXANDER

(zu FISCHER) Was sagen Sie denn?

FISCHER

Das war das Schönste, was ich je gehört habe.

ANDREA

Oh... Danke.

ALEXANDER

Tja. Ich muss dann noch ein paar Telefonate im Arbeitszimmer erledigen. Wollen Sie mitkommen?

FISCHER

Nein, ich... Ich glaube, ich mach' für heute Schluss.

ALEXANDER

Wie Sie meinen. (zu ANDREA) Das war sehr schön. Wirklich.

Ein Lächeln zwischen den beiden, dann geht ALEXANDER hinaus.

FISCHER

Ich wünschte, ich hätte das gefilmt. Wäre ein großartiges Ende für diese Folge gewesen.

ANDREA

Ich weiß, aber... Hm. – Ich bin dafür einfach noch nicht bereit. Das ist alles ziemlich lange her.

FISCHER

Ich war bei einem Ihrer Konzerte, wissen Sie?

ANDREA

Im Ernst?

FISCHER

Oh ja.

ANDREA

Das haben Sie nie erwähnt.

FISCHER

Mir kam es immer vor wie ein Verbrechen, dass Sie aufgehört haben zu singen.

ANDREA

Ach was. Ich hatte eine Familie. Nicht besonders verbrecherisch von mir...

FISCHER

Nein, klar. Ich meine nur: Sie haben einen ... Glanz in das Leben so vieler Menschen gebracht! Mich eingeschlossen. Und als ich Sie damals singen sah: das ... hat mir einfach ... das Herz erfüllt!

Von Emotionen überwältigt beginnt FISCHER zu weinen. ANDREA ist völlig ratlos.

ANDREA

Herr Fischer...?

FISCHER

Verzeihung, ich ... Tut mir wirklich leid! (Er wischt sich die Tränen fort.) Entschuldigen Sie! Wie peinlich!

ANDREA

Nein, gar nicht!

FISCHER

Es ist einfach–... Sie waren so wundervoll...

Die Emotionen brechen sich abermals Bahn. ANDREA geht zu ihm hinüber, weiß aber nicht genau, was sie tun soll.

Ich glaube, ich ... gehe jetzt besser. Bitte verzeihen Sie mir dieses ... ganze–...

ANDREA

Nein, ist schon in Ordnung. Das kam jetzt nur ein wenig überraschend.

FISCHER

Ich bin einfach ein verrückter alter Kauz, das ist alles. Kauz Jörg. Durch Sie fühlte ich mich immer so ... emotional! Auch als ich jünger war. Sie haben hier drin einen besonderen Platz. (*Er deutet auf sein Herz.*)

ANDREA

Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

FISCHER

Es gibt nichts zu sagen. Gar nichts. Nur "Gute Nacht".

FISCHER verlässt stumm den Raum. ANDREA bleibt wie angewurzelt stehen. Sie ist sprachlos.

Das Licht blendet langsam aus. Musik setzt ein:

„What are you doing the rest of your life?“ (Bergman/Legrand), eine Aufnahme von ANDREA

Wir sehen verschiedene Ausschnitte aus Jörgs Aufnahmen, projiziert auf verschiedene Flächen, verteilt im Bühnenbild. Sämtliche Bilder zeigen ausschließlich ANDREA. Man merkt an der Art, wie FISCHER ANDREA gefilmt hat, dass er eine große Zuneigung zu ihr empfindet. Die Bilder blenden aus.

VIERTE SZENE

Die Küche wird hell. Es ist der nächste Morgen und ANDREA bereitet etwas zu essen vor. OLLIE kommt herein. Er ist nass, da er gerade erst geduscht hat, und trägt nur ein knappes Handtuch um die Lenden. Nun blendet auch die Musik aus.

OLLIE

Moin moin.

ANDREA

Guten Morgen. Willst du heute wirklich nur *das* anziehen?

OLLIE

Meine Klamotten sind alle noch nass.

ANDREA

Warte noch eine halbe Stunde, dann müsste es gehen. Und bis dahin ... (*sie nimmt ihn kurz in Augenschein*) muss es wohl oder übel so gehen.

OLLIE

Ich muss noch mal zur Wohnung meiner Ex. Meine restlichen Sachen holen.

ANDREA

Ich fahr dich, kein Problem. Wann immer du magst.

OLLIE

Is' nicht eilig. Sonst komme ich noch rein, wenn sie gerade allen meinen Hemden die Kragen abschneidet.

ANDREA

Ich kann nicht begreifen, warum sie dich hat gehen lassen. Sie muss verrückt gewesen sein.

OLLIE

Sie *ist* verrückt! Vermutlich die fleischlose Ernährung. Eine seltene Form von Kohl- und Möhreenseuche.

ANDREA

(lacht) Na, ich wühle mich mal durch Jakobs Schrank, da wird sich schon etwas finden, was du ausborgen kannst. – Tasse Kaffee?

OLLIE

Unbedingt. Danke.

ANDREA befüllt *nebenbei* die Kaffeemaschine mit Wasser, holt Tassen, wärmt Milch etc.

Wo sind eigentlich alle?

ANDREA

Alexander ist mit Jakob in die Stadt gefahren. Sie haben ein Meeting wegen eines Filmprojekts.

OLLIE

Wow. – Bei ihm läuft's echt phantastisch. Sie müssen eine sehr stolze Mutter sein.

ANDREA

Ich könnte platzen vor Stolz. – Wie geht es eigentlich *deiner* Mutter?

OLLIE

Läuft viel.

ANDREA

Es läuft viel bei ihr oder *sie* läuft viel?

OLLIE

Sie läuft. Letztens ist sie sogar davongelaufen. Mit dem Postboten.

ANDREA

Oh! Wie hässlich!

OLLIE

Allerdings. Sie sollten den Kerl sehen. Könnte Karriere beim Film machen. Als Zombie. Die würden sich eine Menge Geld für Maskenbildner sparen.

ANDREA

Wie hat dein Vater darauf reagiert?

OLLIE

Ach, mein Gott... Relativ unbeteiligt. Sitzt halt da und sagt nichts.

ANDREA

Ich versuche mir gerade deinen Vater vorzustellen, aber ich kann mich nicht an ihn erinnern.

OLLIE

Ja. Das beschreibt ihn ziemlich gut.

ANDREA

Ah. – Gut, was kann ich dir anbieten? (*hat verschiedene Kapseln zur Auswahl*) Colombia? Brasil? Ethiopia? Ah, ich mach dir einen India. Das ist wie Ethiopia, aber etwas malziger.

OLLIE

Spielt keine Rolle. Sobald drei Stück Zucker drin sind, schmecken alle gleich.

ANDREA

Drei Zucker! Willst du denn dick werden?

OLLIE

Ich glaube, da besteht keine Gefahr. Hier: (*er klopft sich auf den Bauch*) flach wie eine Bratpfanne.

ANDREA

Ja, das ... ist mir schon aufgefallen.

OLLIE

Das Ergebnis von zwei Jahren Pilzrisotto und so Zeug. Sie hat mich ständig damit gefüttert, in der Hoffnung, dass ich es irgendwann mag. Ist aber nie passiert. Ach, Frauen... Ich meine: immer wollen sie, dass ich mich ändere. Und wenn sie dann kapiert haben, dass ich das nicht tun werde, schmeißen sie mich raus.

ANDREA

Vielleicht suchst du dir die falschen Mädchen aus?

OLLIE

Die Auswahl ist nicht gerade riesig, kann ich Ihnen sagen. Es gibt nicht viele, die so attraktiv sind wie Sie.

ANDREA

Ha. Wie ich es mal *war*, vielleicht.

OLLIE

Nein, Sie sind so sexy wie eh und je. Das macht Ihnen doch nichts aus, wenn ich das sage, oder?

ANDREA

Ich glaube, ich kann damit leben.

Sie serviert den Kaffee.

Möchtest du etwas frühstücken?

OLLIE

Was ist denn im Angebot?

ANDREA

Alles, worauf du Lust hast.

(Eine Weile sagt keiner der beiden etwas, während ANDREA drei Stück Zucker in Ollies Tasse rührt. Er sieht ihr dabei zu.)

OLLIE

Danke.

Er nimmt den Kaffee und setzt sich.

Hey: ich weiß nicht, ob ich mich überhaupt richtig bedankt habe für das Lied gestern. Das war wirklich Wahnsinn.

ANDREA

Oh, mit Vergnügen. Um ehrlich zu sein: es hat mir tatsächlich Spaß gemacht. Aber sag das niemandem! – Dieser Fischer war allerdings irgendwie schräg. Der war zu Tränen gerührt. Ich wusste überhaupt nicht, was ich sagen sollte.

OLLIE

Nehmen Sie's als Kompliment! Ich wünschte, Sie würden wieder auftreten. Ich und sicher viele andere.

ANDREA lacht.

Ich mein's ernst. Sie verschwenden Ihre Zeit, wenn Sie hier nur rumhängen. Jakob kommt doch bestens klar inzwischen. Es gibt keinen Grund, nicht auf die Bühne zurückzukehren.

ANDREA

Es gibt eine ganze Menge Gründe! Ich bin jahrelang nicht mehr aufgetreten, zum Beispiel. Weiß Gott, wie ich mich anstelle. Vielleicht bin ich ein einziger nervöser Krampf? Außerdem wär's nicht fair Alexander gegenüber.

OLLIE

Er liebt es, wenn Sie singen.

OLLIE

Es ist ein bisschen komplizierter.

OLLIE wartet auf eine Erklärung.

Ich meine: man geht doch nicht los und lässt seine Karriere wiederaufleben, während der Ehemann ... naja ... gerade ein bisschen kämpfen muss. Und wenn er der einzige im Haus wäre, der nicht arbeitet, würde ihn das sicher nicht besonders... Naja.

OLLIE

Ah, verstehe. Bei ihm läuft grad nicht viel?

ANDREA

Nein. Die Programmplaner der Sender meinen, er sei altmodisch. Die Geschmäcker ändern sich eben. Heute will man offenbar halbe Kinder als Moderatoren sehen. Samstagabendunterhaltung kannst du kaum mehr machen, wenn deine Pubertät länger als 5 Wochen zurückliegt.

OLLIE

Jammerschade. *Mir* hat er gefallen.

ANDREA

Ja. Mir auch. Aber die Zeiten sind wohl vorbei. Heute stehen die Dinge anders. Sehr anders. (*Sie wechselt das Thema.*) – Sollen wir uns Eier machen?

OLLIE

Cool. Vielleicht Rührei mit etwas Käse?

ANDREA

Gern.

OLLIE

Warten Sie, ich helfe Ihnen.

ANDREA

Nein, nicht nötig.

OLLIE

Kein Problem. Ich koche ganz gern ab und zu. Wissen Sie was? Sie setzen sich und ich mach uns das Frühstück. (*er steht auf*) Kann ich mal eine Schüssel haben?

ANDREA gibt OLLIE die Rührschüssel. Als er sie nimmt, fällt sein Handtuch zu Boden. Dadurch sieht das Publikum seine blanke Rückseite und ANDREA alles andere. (Alternativ könnte er auch sehr knappe, sexy Unterwäsche tragen.)

ANDREA

Oh mein Gott!

OLLIE

Oops! Sorry!

Er schlingt sich das Handtuch wieder um die Hüften und befestigt es.

Käse hatten wir gesagt, nicht Wurst.

ANDREA

Ollie! Ich weiß ja nicht, wo ich hinsehen soll!

OLLIE

Na, *soo* schlimm war's auch wieder nicht, oder? – Alles okay?

ANDREA

Ja.

OLLIE

Tut mir leid.

ANDREA

Ist schon in Ordnung. Bitte nur ... keine Überraschungen mehr.

OLLIE

Keine Überraschungen. Ich verspreche es.

Sobald ANDREA ihren Kaffee abgestellt hat, zieht OLLIE sie an sich heran und küsst sie auf den Mund.

ANDREA

Ollie...!

OLLIE

'Tschuldigung.

ANDREA

Was tust du da?!

OLLIE

Ich kann nichts dafür. Ich *musste* einfach.

ANDREA

Ollie, ich ... Hör mal, ich gehe jetzt besser, ähm ... Deine Sachen sind sicher inzwischen trocken. Ich gehe sie dir holen.

Sie wendet sich zum Gehen.

OLLIE

Hey, war doch nur ein Kuss...!

ANDREA

Es war viel mehr als das.

ANDREA verlässt die Küche. Das Licht blendet ab.

FÜNFTE SZENE

Musik während des Szenenübergangs. Verschiedene Bilder werden auf Flächen im Bühnenbild projiziert, die den nächsten Schauplatz zu etablieren helfen: die Büroräume eines Filmstudios. Es gibt Aufnahmen des Gebäudes von außen, von einem Firmenemblem etc.

Das Licht blendet auf und wir sehen einen Empfangsbereich, wo JAKOB sitzt und wartet. Er hört Musik auf einem mp3-Player. ALEXANDER und FISCHER stehen oder gehen und sind inmitten einer Diskussion.

FISCHER

Aber wir waren übereingekommen, dass ich überall hin darf!

ALEXANDER

Im Haus ja, hier nein.

FISCHER

Wir wollen doch nicht mit Haarspalterei anfangen...

ALEXANDER

Nein, tut mir leid. Diese Vertragsverhandlungen können sehr heikel sein. Ich möchte nicht, dass etwas davon aufgezeichnet wird.

FISCHER

Warum nicht?

ALEXANDER

Dadurch wird es irgendwie ungemütlich.

FISCHER

Das Studio hat auch schon zugestimmt, dass ich da sein darf. *Die* haben kein Problem damit.

ALEXANDER

Wir sprechen hier aber von *mir*. *Ich* will nicht, dass das gefilmt wird und damit hat sich's. Schau: wenn ich wieder rauskomme, kann ich ja eine kleine Zusammenfassung geben.

FISCHER

Sowas machen wir sonst auch nicht.

ALEXANDER

Warum nicht? Ein kleiner Text frontal in die Kamera?

FISCHER

Nein. Alexander, es gibt keinen vernünftigen Grund, warum ich das nicht filmen sollte. Außer... Außer, du möchtest nicht, dass Jakob herausfindet, um wie viel Geld es geht...?

ALEXANDER

Das ist nicht der Grund. Wenn es auch stimmen mag, dass er nicht alles wissen muss...

FISCHER

Muss er nicht? Es ist aber sein Geld, oder?

ALEXANDER

Es ist das Geld der Familie. Okay, ich glaube, du schaltest jetzt mal einen Gang zurück. Der Tag war lang und ich habe keine Lust ausgerechnet jetzt die Contenance zu verlieren.

ALEXANDER lässt ihn stehen und geht hinüber, wo JAKOB sitzt.

(zu JAKOB) Ich mach's so kurz wie möglich.

JAKOB

Was?

ALEXANDER wartet, bis JAKOB den Player ausschaltet und die Kopfhörer rausnimmt.

ALEXANDER

Ich gehe jetzt rein.

JAKOB

Geht dein Schatten nicht mit?

ALEXANDER

Nein.

JAKOB

Jesus, Papa! Lass mich doch nicht allein mit dem!

ALEXANDER

Hör halt weiter deine Musik.

JAKOB

Lässt er mich ja nicht! Er unterhält sich so gern...

ALEXANDER ignoriert das und geht in das Büro. FISCHER kommt zu JAKOB herüber und setzt sich neben ihn. JAKOB greift sofort nach den Kopfhörern.

FISCHER

Was natürlich interessant ist, Jakob, ...

JAKOB gibt auf und ist auf das Schlimmste gefasst.

... ist, dass du das Recht hast, bei all diesen Vertragsmeetings dabei zu sein.

JAKOB

Ja. Kann schon sein. Aber Papa hat das alles im Griff.

FISCHER

Aber kriegst du, was du willst? Das ist doch die Frage. Kriegst du deinen fairen Anteil?

JAKOB

Werde ich, wenn ich älter bin. Es liegt alles auf der Bank.

FISCHER

Ahja? Und du kennst dieses Konto?

JAKOB

Ich weiß, dass es eins gibt, falls Sie das meinen.

FISCHER

Ah. Na dann ... muss man sich ja um nichts Sorgen machen.

JAKOB

Nein.

FISCHER

Nein. Hoffen wir's.

JAKOB

Ich höre dann mal wieder ein bisschen– ...

FISCHER

Aber es ist schon ein lustiger Zufall, oder?

JAKOB

(gibt das Musikhören wiederum auf) Was ist ein lustiger Zufall?

FISCHER

Dass ihr sogar den gleichen Vornamen habt.

JAKOB

Ich habe keine Ahnung, wovon Sie reden.

FISCHER

Jackie Coogan: Jakob Körper! – Jakob? Jackie...?

FISCHER sieht ihn abwartend an. JAKOB ist völlig ratlos.

JAKOB

Jackie wer? Coogan?

FISCHER nickt.

Kenn' ich nicht. Ich kenn' nur Jackie Kennedy.

FISCHER lacht laut auf.

Na wenigstens hat's einer von uns richtig lustig hier.

FISCHER

Jackie Coogan war männlich. Und ich schätze, du könntest seine Geschichte interessant finden.

JAKOB

Ich würde nicht drauf wetten.

FISCHER

(fährt dennoch unbeirrt fort) Jackie Coogan war ein Kinderstar in Hollywood, einer der allerersten. Er spielte neben Charlie Chaplin im Film „The Kid“. Du hast vielleicht schon mal alte Fotos von ihm gesehen, wie er um die Ecke späht, eine zerbeulte Schirmmütze auf dem Kopf, mit etwa sieben Jahren...?

Irgendwo auf der Bühne erscheint dieses berühmte Foto.

Durch den Chaplin-Film wurde er schlagartig weltberühmt. Jackie arbeitete noch viele Jahre in Hollywood und verdiente über vier Millionen Dollar. Aber sobald er nicht mehr kindhaft aussah, sondern wie ein junger Mann, war die Karriere vorbei.

Das projizierte Bild verlischt.

Das machte ihm nicht allzu viel aus, denn 1935 sollte er seine vier Millionen erhalten, die von seinen Eltern auf ein Bankkonto eingezahlt wurden. An seinem 21. Geburtstag würde es auf ihn überschrieben werden. Aber in den verbleibenden Jahren starb sein Vater bei einem Autounfall und seine Mutter heiratete neu. 1935 fragte Jackie dann nach seinem Geld, aber seine Mutter und der neue Stiefvater wollten sich davon einfach nicht mehr trennen. Sie meinten, die Millionen würden zur Gänze ihnen gehören, worauf Jackie sie verklagte. Vor Gericht argumentierten sie, sie hätten die ganze Arbeit gemacht: all die Verhandlungen, alle Verträge. *Sie* hätten sich um alles gekümmert. Und irgendwie waren sie daher der Ansicht, dass alles ihnen gehören müsse. Verblüffenderweise gab ihnen der Richter Recht und sprach Jackie Coogan gerade mal drei Prozent des Geldes zu, nicht mehr. Mutter und Stiefvater behielten 97 Prozent, volle 3.880.000 Dollar. Jackie war die meiste Zeit seines weiteren Lebens mittellos. Eine Hollywood Tragödie. Und du, Jakob, hast den gleichen Vornamen. Wie ich schon sagte: lustiger Zufall.

JAKOB

Und worauf wollen Sie hinaus? Wollen Sie damit sagen, dass mein Vater das Gleiche mit mir macht?

FISCHER

Ich sage nur: es wäre nicht schlecht, wenn du ein Auge darauf haben würdest.

JAKOB

Brauche ich nicht. Ich vertraue meinem Vater.

FISCHER

Aber es ist *dein* Geld. Nicht seins.

JAKOB

Und? Er kann es ja nicht einfach stehlen. Es gibt Gesetze, die das regeln.

FISCHER

Korrekt. Gesetze wie in Amerika der sogenannte „Coogan Act“. Der wurde kurz nach der Geschichte, die dem armen Jackie widerfahren ist, beschlossen. Ein Gesetz, das Kinderstars schützen soll. Es besagt, dass ein gewisser Prozentsatz ihrer Einkünfte auf ein Treuhandkonto gelegt werden muss, bis sie ein gewisses Alter erreichen.

JAKOB

Sehen Sie! Ich bin auf der sicheren Seite.

FISCHER

Bist du, ja.

JAKOB

Na also. Können wir jetzt das Thema wechseln?

FISCHER

Weißt du, wie viel du bekommst?

JAKOB

Ich hab so ein Gefühl, dass ich's gleich erfahren werde.

FISCHER

Fünfzehn Prozent. So viel müssen deinen Eltern auf ein Treuhandkonto einzahlen. Rate mal, wer die anderen 85 Prozent bekommt. (*kurze Pause*) Entschuldige mich kurz.

FISCHER steht auf und geht zu dem Wasserspender auf der anderen Seite des Empfangsraumes. Er befüllt sich einen Becher mit Wasser.

JAKOB

Sie mögen meinen Vater nicht, oder?

FISCHER

Das hab ich nicht gesagt.

JAKOB

Gut, dann *vertrauen* Sie ihm eben nicht.

FISCHER

Ich gebe hier nur freundschaftlich gemeinte Ratschläge.

JAKOB

Ich brauche keine Ratschläge.

FISCHER

Oh doch, du weißt es nur noch nicht. Ihr Kinderstars braucht jede Hilfe, die ihr bekommen könnt.

FISCHER kommt mit seinem Wasser zurück und stellt sich vor JAKOB hin.

Danny Bonaduce, Todd Bridges, Gary Coleman, Rusty Hamer, Anissa Jones, Trent Lehman, Jay North, Dana Plato ...

JAKOB

Wer sind diese Leute?

FISCHER

... Jon Provost, Mackenzie Philips, Rick Nelson, Kristy McNicholl, Jack Wild, Lisa Loring, Adam Rich ...

Jakob

Hören Sie, ich– ...

FISCHER

... River Phoenix.

JAKOB

Ah, okay. Die sind alle tot. Das ist ihre Gemeinsamkeit.

FISCHER

Nein, nein. Manche waren drogenabhängig, manche waren Dealer, mehrere saßen im Gefängnis, andere versuchten sich umzubringen – oder jemand anderen! Einige gingen Bankrott oder litten lebenslang an Depressionen. Oder beides. Aber tot sind sie nicht alle. Ihre Gemeinsamkeit ist: sie alle waren Kinderstars.

JAKOB

Oh. Das ist ja allerliebste. Jetzt weiß ich auch, was Sie so treiben, wenn Sie mal an einem verregneten Wochenende fröhlich herumgoogeln: über gescheiterte und vergessene amerikanische Kinderstars recherchieren.

FISCHER

Mag sein. Aber vor allem du solltest sie kennen: ihre Namen, ihre Gesichter, was bei ihnen falsch lief.

JAKOB

Ich komm' auch ohne dieses Wissen klar!

FISCHER

Du bist es ihnen schuldig, Jakob. Und dir selbst bist du es schuldig.

JAKOB

So etwas wird mir nicht passieren!

FISCHER

Das haben sie alle gesagt. Jeder einzelne. Du würdest überrascht sein, wie schlimm es werden kann, wenn mal keine Arbeit mehr reinkommt. Die einzige Überlebensstrategie ist, ein wenig Kontrolle zu haben. Du solltest auf deinen eigenen zwei Füßen stehen, bevor es zu spät ist.

Die Bürotür geht auf und ALEXANDER kommt heraus.

ALEXANDER

Okay. Das war's für heute. Kurz und knapp. Morgen versuchen wir's nochmal.

JAKOB

Haben wir bekommen, was wir wollten?

ALEXANDER

Hm?

JAKOB

Wie viel haben sie geboten?

ALEXANDER

Mach dir keinen Kopf. Das ist mein Bereich. *(zu FISCHER)* Habt ihr gar nichts gedreht?

FISCHER

Nein, wir haben mehr geredet.

ALEXANDER

Gut. Freut mich, wenn ihr euch ein wenig anfreundet.

FISCHER

Lasst mich vorausgehen. Dann kann ich euch filmen, wenn ihr aus dem Gebäude kommt.

ALEXANDER

Okay.

FISCHER geht.

Wo hab ich meine Tasche hingestellt?

JAKOB

Hier.

JAKOB holt Alexanders Aktentasche unter einem der Stühle hervor.

Glaubst du, ich sollte nächstes Mal mit reinkommen?

ALEXANDER

Warum?

JAKOB

Um mehr eingebunden zu sein, ein wenig mitreden zu können.

ALEXANDER

Werd' nicht albern!

ALEXANDER geht ein paar Schritte Richtung Ausgang.

JAKOB

Was weißt du über Jackie Coogan?

ALEXANDER

(bleibt stehen) Jackie Coogan?

JAKOB

Der Kinderstar aus Hollywood. Aus den Chaplin-Filmen.

ALEXANDER

Was ist mit dem?

JAKOB

Seine Eltern haben ihm sein ganzes Geld weggenommen.

ALEXANDER

Echt?

JAKOB

Das wusstest du nicht?

ALEXANDER zuckt verneinend die Schultern.

Sie haben in Amerika dieses Gesetz erlassen, den „Coogan Act“. Ich meine: nach dem, was passiert ist. Um Kinderstars vor ihren Eltern zu schützen.

ALEXANDER

Und?

JAKOB

Naja... Das hat mich eben zum Nachdenken gebracht.

ALEXANDER

Denk nicht zu viel, Jakob. Glaub mir, am Ende bringt dir das nichts als Kopfschmerzen.

ALEXANDER geht. Das Licht blendet um JAKOB ab. Musik wird eingeblendet:

„Goodnight Sweetheart“, gesungen von Dean Martin

Wiederum Bilder an verschiedenen Orten. Wir sehen jeweils Familienmitglieder der Körbers, wie sie schlafend im Bett liegen. Jede Szene hat eine voyeuristische Note der Art, dass FISCHER offenbar unbemerkt nachts ins Zimmer geschlichen ist und sich den schlafenden Personen langsam genähert hat. Wir sehen ANDREA, JAKOB, OLLIE und ALEXANDER: jeweils in einem anderen Ausschnitt. Dann werden die Bilder ausgeblendet und die Musik verschwindet im Hintergrund.

Ende des ersten Aktes.

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

Schwaches Licht blendet auf und man sieht die Küche mitten in der Nacht. ANDREA kommt herein und schaltet ein Licht an. Sie macht sich etwas zu trinken. Währenddessen kommt FISCHER aus dem Wohnzimmer hereingeschlendert.

FISCHER

Kein Schlaf möglich.

ANDREA

(überrascht) Oh! – Was? Äh, ja.

FISCHER

Ich meinte mich. Bei *mir* ist kein Schlaf möglich. Hab's im Ohrensessel versucht.

ANDREA

Ich verstehe. Ist das ein Hobby von Ihnen? Nachts herumzuschleichen und uns aufzulauern?

FISCHER

Naja. Es scheint bei euch Sitte zu sein in frühen Morgenstunden in der Küche aufzutauchen.

ANDREA

Keiner von uns schläft besonders gut, seit Sie hier im Haus sind.

FISCHER

Wirklich?

ANDREA

Das dürfte Sie wohl nicht überraschen. Klar, wir versuchen entspannt zu bleiben, aber das ist nicht einfach, wenn Sie permanent hier herumstalten. – Möchten Sie eine Tasse Tee?

FISCHER

Danke nein. Aber vielleicht ein Glas Milch?

ANDREA

Natürlich.

ANDREA öffnet den riesigen amerikanischen Kühlschrank. Das Kühlschranklicht scheint durch ihr Negligé, wodurch der Umriss ihres Körpers als Silhouette sichtbar wird. Sie nimmt Milch, Butter, Toast und ein paar Aufstriche heraus. FISCHER sieht ihr gebannt zu. Sie schließt die Kühlschranktür und stellt die Sachen auf die Küchenanrichte.

ANDREA

Ich kann Jakob auch gleich ein paar Brote für schmieren. Er hat morgen einen langen Tag.

FISCHER

Wird er nicht vom Caterer gefüttert?

ANDREA

Ich möchte einfach, dass er im Zweifelsfalle etwas griffbereit hat. – Sind Sie die ganzen drei Tage dabei?

FISCHER

Ja. Ich hab noch zu wenig gutes Material. Und es muss auch zeitnah geschnitten werden, damit die Programmverantwortlichen sich ein Bild machen können. Jakob, wie er einen Film dreht, füllt einiges an Zeit gut aus. So lange es ein bisschen Drama gibt, ein bisschen Pfeffer.

ANDREA

Nicht vergessen: Alexander ist ja auch vor Ort. Wenn ein paar Funken fliegen sollen, werden die beiden sich sicher nicht lang bitten lassen.

FISCHER

Ich hoffe es.

ANDREA

Aber bitte stacheln Sie sie nicht auf! Am liebsten wäre mir, die beiden kämen reibungslos miteinander aus. Aber wenn man mal realistisch ist...

FISCHER

Ich stachele nicht. Ich filme nur.

ANDREA

Ich weiß. Und ich bin sicher, Sie werden etwas zu sehen bekommen in den drei Tagen. Jakob ist zur Zeit ein ziemlicher Rebell. Und Alexander ist zur Zeit ... ein ziemlicher Alexander.

ANDREA fährt fort, die Brote zu schmieren.

FISCHER

(nach kurzer Pause) Also werden Sie unterdessen hier allein sein?

ANDREA

Ja.

FISCHER

Sieht man mal von Ollie ab...

ANDREA

Äh, ja, natürlich. Ich meine, er wird immer wieder mal hier sein. Er sucht ja gerade eine neue Wohnung. Wahrscheinlich werde ich ihn munter von Besichtigung zu Besichtigung kutschieren.

FISCHER

Dann ist es gut, dass ich mit den Jungs unterwegs bin.

ANDREA

Allerdings. Wenn Sie hier blieben und mich filmten, könnten wir die Serie gleich vergessen.

FISCHER

Das sehe ich völlig anders! Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil des Ganzen.

ANDREA

Bin ich das?

FISCHER

Die feminine Note. Und die Kamera liebt Sie!

ANDREA wird verlegen.

Im Ernst. Glauben Sie mir. Ich sehe mir manchmal das bisherige Material an. Und Ihre Schönheit ... raubt mir den Atem.

ANDREA

Na, um diese Uhrzeit bestimmt nicht!

FISCHER

Sie sehen eben nicht, was wir sehen.

ANDREA denkt einen Moment nach.

ANDREA

Wissen Sie was ich glaube? Sie sind ein bisschen verknallt.

FISCHER

Ich bin ein großer Bewunderer.

ANDREA

Oh, das weiß ich: der allerletzte Mensch auf der Welt, der noch meine Platten hört.

FISCHER

Ganz und gar nicht. Sie wären überrascht. – Ich wünschte, Sie würden wieder auftreten.

ANDREA

Oh Gott, nein!

FISCHER

Nein?

ANDREA

Nein. Mein Leben dreht sich jetzt um etwas anderes. Wenn man Mutter wird, verändert sich vieles. – Gut, Jakob ist bald flügge. Wer weiß, was dann ist?

FISCHER

Mit fünfzig fängt man erst richtig an zu leben.

ANDREA

Nein. Mit fünfzig fängt man an zu golfen! – Eine schreckliche Vorstellung ...

FISCHER

Ein gutes Alter, um eine zweite Karriere zu beginnen.

ANDREA

Wenn man noch Zeit hat zwischen den Hüftgelenk-OPs. – Oh, ich habe Ihre Milch vergessen.

Sie gießt FISCHER ein Glas Milch ein und gibt es ihm.

ANDREA (weiter)

Wissen Sie, ich kann mir irgendwie gar nicht vorstellen, nochmal eine Karriere zu haben. Komisch, nicht? Ich denke an die Zukunft und sehe eigentlich gar nichts. Nur, wie alles einfach langsam ausläuft.

FISCHER

Es war nicht richtig von Alexander, in Ihrer Ehe *seine* Karriere in den Mittelpunkt zu stellen. So lange es gut läuft, ist alles in Ordnung, schätze ich. Aber es ist egoistisch. Und wenn irgendwann die Aufträge ausbleiben, kommt alles ins Wanken. Und die Ehe mit, glauben Sie nicht?

ANDREA

Ich glaube, dass das ziemlich persönlich ist.

FISCHER

Oh, Verzeihung! Ich dachte ... ich dachte, wir reden bloß ... so.

ANDREA kümmert sich wieder um die Brote.

Also, in Ihrer Zukunft, was sehen Sie da genau? Die gleichen Freunde, die gleichen Leute? Der gleiche Partner? Alles bleibt, wie es ist?

ANDREA

Ja. Warum nicht?

FISCHER

Wenn *ich* über so etwas nachdenke, sehe ich nur mich. Sonst niemanden.

ANDREA

Sie werden bestimmt nicht einsam sein. Sie haben ja Ihre Kamera.

FISCHER

Die einzige echte Beziehung in meinem Leben. Meine Kamera und ich gehen zusammen überallhin.

ANDREA

Vielleicht sollten Sie ab und zu nicht durch den Sucher sehen. Sonst entgeht Ihnen etwas. Vielleicht läuft Ihre zukünftige Frau einfach an Ihnen vorbei, weil Sie gerade viel zu angestrengt in die andere Richtung filmen?

FISCHER

Glaube ich kaum. Frauen haben sich nie besonders zu mir hingezogen gefühlt.

ANDREA

(tut so, als überraschte sie das) Wirklich?!

FISCHER

Und die Frauen, die mich ansprechen, scheinen nie ... ich meine: es scheint Ihnen nicht in den Sinn zu kommen, dass ich ... eine Option sein könnte. *Sie* zum Beispiel. Könnten Sie sich je vorstellen, einen Mann wie mich zu lieben?

ANDREA

Ich bin verheiratet.

FISCHER

Aber wenn Sie es nicht wären. Wenn es Alexander nicht gäbe. Und wenn Sie mich besser kennen würden. Könnten Sie sich dann jemals vorstellen ...?

ANDREA

Aber es *gibt* Alexander!

FISCHER

Ich meine: theoretisch.

ANDREA

Ich weiß genau, was Sie meinen.

FISCHER

Meine Frage ist ganz einfach– ...

ANDREA

Ich weiß wirklich nicht, ob wir– ...

FISCHER

Wenn es Umstände gäbe, wenn ... wenn etwas geschähe, das bedeutete, dass ... dass Sie und Alex sich trennten. Aus einem Grund, *irgendeinem* Grund. Ich möchte nur wissen: wäre es *denkbar*, dass eine Frau wie Sie ... auf irgendeine Weise ... sich zu einem Mann wie mir hingezogen fühlen könnte?

ANDREA

Ich bin sicher, Sie haben in einer Partnerschaft viel zu bieten. Aber, ähm ... ich weiß nicht, wo diese Unterhaltung hinführen soll. Daher: Ich kann ich Ihnen keine Antwort geben, die Frage stellt sich einfach nicht!

FISCHER

Aber, rein hypothetisch ...

ANDREA

Also wenn Sie es mit Gewalt aus mir herauspressen wollen: nein. Nein, ich könnte für Sie keinerlei romantisches Interesse aufbringen. Es tut mir leid. Sie müssen sich in einem anderen Schaufenster umsehen.

ANDREA packt die Lebensmittel wieder ein und stellt sie zurück in den Kühlschrank.

Ich glaube, ich gehe wieder ins Bett. Gute Nacht, Herr Fischer.

FISCHER

Gute Nacht, Andrea.

ANDREA stutzt und verlässt dann irritiert den Raum. FISCHER bleibt alleine zurück. Er trinkt etwas Milch.

Und süße Träume...

Das Licht blendet ab.

ZWEITE SZENE

Einige rollbare Kleiderstangen und Kostümständer werden auf die Bühne gebracht, um denn Schauplatz leicht als Kostümwerkstatt oder –depot eines Filmstudios zu etablieren. JAKOB kommt unmittelbar darauf herein und beginnt, sich sein nächstes Outfit anzuziehen. Es ist sichtlich ärgerlich wegen etwas. Ein paar Augenblicke später kommt ALEXANDER hinzu.

ALEXANDER

Ich habe ihm meine Meinung gesagt und er wird mit dir darüber sprechen, während die nächste Szene eingerichtet wird.

JAKOB

Warum machst du das ständig?

ALEXANDER

Weil das eindeutig falsch war, so.

JAKOB

Ah, klar, so war es falsch. Der Regisseur macht alles falsch. Und es ist völlig ausgeschlossen, dass du dich einfach total grundlos eingemischt hast?

ALEXANDER

Oh, Entschuldigung, dass ich dir helfe!

JAKOB

Sich einmischen ist nicht helfen, Papa!

ALEXANDER

Er hat dir völlig falsche Regieanweisungen gegeben.

JAKOB

Das weiß ich! Aber das bedeutet nicht, dass du vor allen die Beherrschung verlieren musst.

ALEXANDER

Ich habe nicht die Beherrschung verloren.

JAKOB

Du bist knallrot angelaufen, hast geschrieben und mit den Armen herumgefuchelt.

ALEXANDER

Das ist ja wohl nicht das selbe! Schau: wenn du nichts sagst und immer so verdammt schüchtern bist, dass du dein Maul nicht aufbekommst... – was bleibt mir übrig?

JAKOB

Irrtum. Ich fand nur, dass es besser ist, wenn ich den Mund halte. Er hat ohnehin genug um die Ohren. Er muss sich um ein Dutzend Schauspieler kümmern, und zwanzig Crewmitglieder. Die Produzenten sitzen ihm im Genick – und die Kostümtypen sind so realitätsfern, dass sie glauben, irgendjemand trägt *derartig* bescheuerte Hosen.

Er hält sein nächstes Kostüm hoch: rosa Jeans mit aufgesetzten Glitzersteinen.

ALEXANDER

Die wirst du aber nicht wirklich anziehen...?

JAKOB

Offenbar doch. Meine Rolle geht auf eine Party.

ALEXANDER

Bei wem? Bei Harald Glöckler?

JAKOB

Ist schon okay. Ich krieg das irgendwie hin.

ALEXANDER

Ich Sorge dafür, dass das geändert wird.

JAKOB

Nein. Ich hab alles im Griff.

ALEXANDER

Du hast gar nichts im Griff! *Ich* kümmere mich um so was!

JAKOB

Hab *ich* ein Glück!

ALEXANDER

Was soll *das* denn heißen?!

JAKOB

Du glaubst immer, du hast mit allem Recht. Hast du aber nicht. Ich bin der Schauspieler hier. Mich haben sie eingestellt. Wieso sollst *du* das alles besser beurteilen können als ich?

ALEXANDER

Prima. Dann bitte: mach, was du willst!

JAKOB

Vielen Dank auch. Scheiße, ist das alles lustig heute hier! – Wenigstens ist Jörg heute nicht dabei.

ALEXANDER

Hätter er aber sollen! Er sagte, er wäre auf jeden Fall die ganzen drei Tage hier. Er sollte all das hier mitfilmen. Ich wünschte, er könnte sich einmal entscheiden.

JAKOB

Ich beschwere mich sicher nicht!

ALEXANDER

Mir wäre einfach lieber, er würde uns sagen, wann er da ist und wann nicht. Mich regt das auf, wenn er aus dem Nichts seine Pläne ändert. Das hier wäre supergutes Material. So bekommt er nichts Vernünftiges zusammen. Nächste Woche wollen wir mit den Interessenten verhandeln. Womit? Eine Einkaufszentrumseröffnung, du beim Essen, und zwar wie ein Schimpanse, Andrea beim Friseur und Ollie beim Skaten. Nicht gerade „Vom Winde verweht“!

JAKOB

Sie werden's trotzdem kaufen. Die kaufen doch heute jeden Scheiß.

ALEXANDER

Ich will aber nicht, dass es nur Scheiß wird. Ich will, dass das Sterntaler werden. Eine Serie über uns: das könnte alles ändern. Und brächte dir die Aufmerksamkeit, die du brauchst.

JAKOB

Ich brauch‘ nicht noch mehr Aufmerksamkeit! Du bist derjenige der hier danach... (*er bremst sich*)

ALEXANDER

Was? Lechzt? Giert?

JAKOB

Ich habe nichts gesagt.

ALEXANDER

Nein. War auch nicht nötig. Aber denk bitte daran, *wer* dich hierher gebracht hat!

JAKOB

Nicht wieder *den* alten Text!! Ist schon wieder der Monatserste oder was?

ALEXANDER

Manchmal muss man dich offenbar erinnern.

JAKOB

(*schreit*) Manchmal?!?! Du presst mir das *ununterbrochen* rein!!

ALEXANDER

Werd nur nicht laut mir gegenüber.

JAKOB

Und warum genau nicht? Du schreist mich an, wann immer du Lust hast.

ALEXANDER

Das ist ja wohl ein Unterschied. Ich habe Grund dazu.

JAKOB

Wenn es *so* ist, wenn alles gut läuft: wie bekackt kann es werden, wenn alles schiefgeht?!

ALEXANDER

Tu, was man dir sagt, dann kann nichts schiefgehen.

JAKOB

Wie viele Kinderstars haben den Satz wohl schon gehört!

ALEXANDER

Was soll das heißen?

JAKOB

Ich kenn mich aus. Dein Jörg hat mir schön den Kopf zurechtgerückt.

ALEXANDER

Jörg?!

JAKOB

Er hat mir alles über sie erzählt. Damals beim Termin im Studio hat er angefangen und seither immer wieder davon erzählt: jedes Mal von einem anderen. Ich kenn' die Geschichte von jedem einzelnen. Und alle haben sie den gleichen Fehler gemacht.

ALEXANDER

Und der wäre?

JAKOB

Die komplette Kontrolle an ihre Väter abgegeben.

ALEXANDER

Und das hat dir Jörg erzählt?

JAKOB

Spielt das eine Rolle? *Woher* ich das weiß? Was zählt, ist: ich will nicht, dass *meine* Karriere – mein *Leben!* – so läuft.

ALEXANDER

Exakt in dem Moment, wo du aufhörst auf mich zu hören, fällt alles in sich zusammen. Ich kümmere mich um *deine* Interessen, jede Sekunde jedes Tages!

JAKOB

Nein. Du *tust* immer nur so, als wäre das alles für mich. Nichts von dem hier ist für mich. War es nie! Und ich hab einfach keinen Bock mehr, diesen ganzen Scheiß durchzustehen, nur weil *deine* Karriere im Arsch ist!

ALEXANDER packt JAKOB mit einer Hand am Kragen und ist drauf und dran ihn mit der anderen zu schlagen. Doch nach einem kurzen Zögern stößt er ihn einfach von sich.

ALEXANDER

Du warst erheblich erträglicher, als du noch zwölf warst.

JAKOB

Und du warst erheblich erträglicher, als du noch gearbeitet hast.

ALEXANDER

Wenn du diesen Tag überleben möchtest, sagst du ab jetzt kein Wort mehr.

JAKOB

Drei brauch' ich noch, Papa: Du. Bist. Gefeuert!

ALEXANDER

... Was...?

JAKOB

Du hast mich schon verstanden. Ich schmeiße dich raus.

ALEXANDER

Du kannst mich nicht rausschmeißen. Ich bin dein Vater!

JAKOB

Und wie ich das kann! Wird Zeit, dass ich die Kontrolle übernehme. Wenn nicht: weiß Gott, wohin das führt! All diese armen Kids, die völlig abgestürzt sind, kaum waren sie zwanzig. Das wird mir nicht passieren. Ich nehme ab jetzt alles selbst in die Hand, weiß jeden Moment, was läuft und treffe jede Entscheidung. Und das heißt, dass du dich raushalten wirst.

ALEXANDER

Willst du mich verarschen? Du machst mich arbeitslos?

JAKOB

Du bist ja nicht arbeitslos. Du wirst dich einfach darum kümmern, deine eigene Karriere wieder ins Laufen zu bringen. Anstatt dich von meiner zu ernähren.

ALEXANDER

Mein Gott! So weit ist es gekommen...!

JAKOB

Schau: es ist doch nur noch, bis der Sender die Dokuserie kauft. Dann bist du wieder voll im Geschäft. Und worauf ich Lust habe, wird das letzte sein, was dich dann interessiert.

ALEXANDER

Nein. Du bist mein Sohn, Jakob. Du interessierst mich immer als erstes.

JAKOB

Hör schon auf. Als erstes interessiert dich nur, dein Gesicht auf dem Bildschirm zu sehen. Rede nicht mit mir, als sein ich ein kleines Kind.

Sie starren einander eine Weile wortlos an. Währenddessen hört man von der Bühne aus, einer anderen Richtung, Musik.

DRITTE SZENE

ANDREA spielt auf der Gitarre und singt dazu: eine gekürzte Fassung von

„Love me tender“ (Matson/Presley), gesungen von ANDREA

Ein Verfolger auf sie blendet langsam ein. Nachdem sie einen Teil des Liedes gesungen hat, blendet das Licht auf JAKOB und ALEXANDER langsam aus. Die Kleiderstangen werden weggeräumt und ANDREA geht, noch immer nur schwach beleuchtet, ins Wohnzimmer hinüber. Sie setzt sich dort, während sie weiterspielt. Ein anderer Scheinwerfer blendet ein, wodurch OLLIE sichtbar wird. Er hört ihr zu. ANDREA beendet das Lied und OLLIE applaudiert ihr.

ANDREA

Siehst du? Ganz einfach. Nur ein paar simple Akkorde.

OLLIE

Bringen Sie sie mir bei!

Er setzt sich dicht zu ihr und nimmt die Gitarre.

Wie geht der Anfang?

ANDREA setzt seine Hand an die richtige Stelle. OLLIE spielt den ersten Teil des Liedes und ANDREA summt dazu und hilft gelegentlich. Er beendet die Akkordfolge und ist sichtlich mit sich zufrieden.

ANDREA

Ziemlich gut!

OLLIE

Ich bin ein Gitarrengott. – Wie kann ich Ihnen das je danken?

ANDREA

Du könntest das Abendessen kochen.

OLLIE

Ich hab eine bessere Idee.

Er verändert seine Position, bis er seitlich hinter ihr sitzt.

ANDREA

Nein, Ollie, was ... hast du...?!

OLLIE

(legt ihr die Hände auf die Schultern) Nur eine Massage!

ANDREA

Oh...

OLLIE

Versteh ich nicht: Sex, Sex, Sex, das ist alles woran ihr Frauen denken könnt!

Er beginnt, ihre Schultern zu massieren.

ANDREA

Mmmm! Das tut gut!

OLLIE

Das ist meine Spezialität. Das und Rührei.

ANDREA

Wenn du das jeden Tag machen würdest, bräuchtest du dir keine neue Wohnung suchen. Dann dürftest du bleiben, so lang du willst. – Au!

OLLIE

Da ist ein Knoten. Hier. Eine kleine Stresseinstauung.

ANDREA

Fühlt sich eher an, wie ein totaler Verkehrsinfarkt.

OLLIE

Einfach nur einatmen – und dann langsam die Luft ausatmen.

Während sie das tut, lässt er die Hände an ihrem Rücken hinuntergleiten.

ANDREA

Ollie...! Du solltest das beruflich machen!

OLLIE

Und was ist mit Skaten?

ANDREA

Scheiß aufs Skaten!

Darüber muss OLLIE lachen. Er macht weiter und ANDREA schließt ihre Augen.

OLLIE

Einfach sagen, wenn ich aufhören soll.

ANDREA

Mach keine Witze.

Er verändert seine Position, so dass er nun vollständig hinter ihr sitzt, sie zwischen seinen Beinen. Er fährt mir der Massage fort und singt dabei kleine Fragmente von „Love me tender“. Nach einer Weile beginnt ANDREA, etwas hin und her zu rutschen.

OLLIE

Alles in Ordnung?

ANDREA

Ja. Nicht aufhören.

OLLIE massiert eine Weile weiter, dann beugt er sich plötzlich vor und küsst ANDREA auf die Schulter.

Was tust du?!

Er küsst sie abermals. Sie löst sich von ihm.

Halt! Nein, ich ... ich kann das nicht. Das ... kann ich einfach nicht machen!

OLLIE

Ist schon okay. Ich verstehe dich.

Dann ändert ANDREA schlagartig ihre Meinung, dreht sich zu OLLIE und küsst ihn leidenschaftlich. Kurz darauf lässt sie sich in seine Arme sinken und OLLIE beugt sich über sie. Sie küssen und berühren einander in sehr aufgeladener und erotischer Stimmung. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf einen anderen Teil des Wohnzimmers gelenkt, wo sich z.B. eine Tür öffnet. FISCHER wird sichtbar, nebst Kamera. Er filmt insgeheim alles.

Musik setzt ein:

„Love me tender“, gesungen von Elvis Presley

Das Licht auf der Bühne blendet langsam ab und gleichzeitig werden überall Projektionen sichtbar, die den Liebesakt zwischen OLLIE und ANDREA zeigen. Irgendwann erlischt das Licht gänzlich und darauf auch die Projektionen.

VIERTE SZENE

Zwei Tage später. Mit dem Ende/Ausblenden der Musik wird das Erdgeschoss des Hauses hell. ALEXANDER und JAKOB kommen gerade nach Hause zurück, beide kleine Reisekoffer bei sich. Sie stellen die Koffer in der Küche ab und gehen ins Wohnzimmer hinüber. JAKOB lässt sich aufs Sofa fallen.

ALEXANDER

Schatz? Wir sind wieder da! ... Andrea?!

Er bemerkt JAKOB auf dem Sofa.

Was machst du?

JAKOB

Ich bin total alle!

ALEXANDER

Und?

JAKOB

Papa! Ich hab die ganze Woche gedreht!

ALEXANDER

Ich auch. Bring deine Sachen rauf.

JAKOB

Mach ich, sobald ich bereit bin, okay?

ALEXANDER

Hey: hier bin immer noch ich der Kapitän des Schiffs. In diesen vier Wänden hat sich nichts geändert, sind wir uns wenigstens darüber einig?

JAKOB

Ich schätze: ja.

ALEXANDER

Gut.

ALEXANDER drückt auf die Fernbedienung, die den automatischen Würfel oder das Barfach steuert. Er nimmt sich eine Flasche Cognac.

JAKOB

Kann ich auch einen haben?

ALEXANDER

Was genau?

JAKOB

Whisky mit etwas Wasser.

ALEXANDER bereitet zwei Drinks. ANDREA kommt von draußen herein. Sie trägt Gartenhandschuhe.

ANDREA

Hallo!

ALEXANDER

Wir sind hier drüben.

Während sie ihre Schuhe/Stiefel abstreift, geht ALEXANDER zu JAKOB und gibt ihm eines der beiden Gläser.

Whisky war leider aus. Drum hab ich dir für dich Wasser pur gemacht, okay?

JAKOB nimmt das Glas Wasser mit einem matten Grinsen. ANDREA betritt das Wohnzimmer.

ANDREA

Hey. Wie war's?

JAKOB

Insgesamt in Ordnung.

ALEXANDER umarmt ANDREA. Für sie ist das ein wenig unbehaglich.

ANDREA

Entschuldige. Ich habe schmutzige Hände.

Dann geht sie zu JAKOB und gibt ihm einen flüchtigen Kuss.

ALEXANDER

Wo warst du?

ANDREA

Ich hab versucht, das Leben unserer sämtlichen Pflanzen zu retten. Da draußen sieht es furchtbar aus! Aber bei euch ist demnach alles okay?

ALEXANDER

Okay? Ich würde sagen: nein, nicht wirklich.

ANDREA

Wieso? Was ist denn passiert?

ALEXANDER

Jakob hat mich in die Wüste geschickt. Er will nicht mehr von mir gemanagt werden und ich soll nicht mehr zu seinen Drehs mitkommen. Er hat mich gefeuert.

ANDREA

Was?!! Jakob!

JAKOB

Mama, lass uns da bitte spatter drüber reddn.

ANDREA

Aber was in aller Welt–...?

JAKOB

Bitte! Jetzt past es nicht. Das ... es ist kompliziert.

ANDREA

(*ALEXANDER ansehend*) Ich verstehe nicht ganz...

ALEXANDER

Ich auch nicht. Aber es hat scheinbar eine Menge mit Jörg zu tun.

ANDREA

Jörg?

JAKOB

Das muss ich mir nicht anhören. Es war jedenfalls *meine* Entscheidung.

JAKOB steht auf und geht hinauf, seinen Koffer mitnehmend.

ALEXANDER

Es war eine einzige Katastrophe. Ich bin mir nicht mal sicher, ob ich ihm das wieder ausreden kann. Er will mich komplett draußen haben. Er wollte sogar alle Bankbewegungen sehen, Kontostände usw.: alles! Hat plötzlich lauter verrückte Vorstellungen im Kopf: dass wir ihn bestehlen wollen und so ein Unfug!

ANDREA

Wir müssen einfach in Ruhe mit ihm reden. Ihn überzeugen, dass das nur–...

ALEXANDER

Andrea, glaub mir: so leicht wird das nicht!

ANDREA

Naja... Ich schätze, irgendwann hat das einfach passieren müssen.

ALEXANDER

Es wäre überhaupt nie passiert, wenn Jörg nicht seine kleinen Plaudereien mit Jakob gehabt hätte – wo er ihn gegen mich aufgehetzt hat! Was soll das denn!? Durch den verliere ich einen Sohn *und* einen Job! Auf *die* Erklärung bin ich neugierig! – Wenn er noch sprechen kann, während ich ihn erwürge. Wo ist er überhaupt?

ANDREA

Das fragst du mich? Er war doch mit euch unterwegs.

ALEXANDER

Nein, war er nicht. Er ist nie aufgetaucht. Wir haben ihn tagelang nicht gesehen.

ANDREA

Was...?!

ALEXANDER

Ja, wirklich. Er kam einfach nicht.

ANDREA

Aber ich hab ihn auch nicht gesehen.

In diesem Augenblick geht die Haustüre auf und FISCHER tritt in die Küche.

ALEXANDER

Hallo?

FISCHER

Ich bin's.

ANDREA

Na sowas. Wir haben gerade über Sie gesprochen.

FISCHER betritt das Wohnzimmer.

FISCHER

Wie heißt es so schön? „Wenn man vom Teufel spricht...“

ALEXANDER

Wo warst du? Du hast den kompletten Dreh verpasst!

FISCHER

Ich habe die Zeit weit besser genutzt.

ALEXANDER

Ich gratuliere von Herzen. So. Und jetzt erklär mir mal, was du meinem Sohn für einen Mist erzählt hast!

FISCHER

Gibt's ein Problem?

ALEXANDER

Er hat mich gefeuert! Dank dir, wie's scheint. Das hätte ich jetzt gern erklärt.

FISCHER

Keine Sorge. Ich *werde* alles erklären. Aber eins nach dem anderen.

FISCHER holt eine DVD aus der Tasche und hält sie ALEXANDER hin.

ANDREA

Was ist das?

FISCHER

Ein Zusammenschnitt von Highlights aus allem, was ich hier gefilmt habe. Ich finde, es ist sehr aufregend.

ALEXANDER nimmt die DVD von FISCHER. Seine Laune ändert sich schlagartig.

ALEXANDER

Wirklich? Gutes Material?

FISCHER

Überzeugend und fesselnd!

ALEXANDER

(eifrig) Super! – Das wollen wir gleich mal sehen, was, Andrea?

ANDREA starrt FISCHER sorgenvoll an.

... Andrea?

ANDREA

Was?

ALEXANDER

Hast du Lust reinzuschauen?

ANDREA

Ich dachte, ihr hattet etwas zu bereden?

ALEXANDER

Das können wir nachher immer noch.

ANDREA

Du wolltest ihn erwürgen.

ALEXANDER

Auch das kann ich nachher immer noch. *(zu FISCHER)* Du bist den ganzen Abend hier, oder?

FISCHER

Wenn's gewünscht wird.

ALEXANDER

Gut. Wir finden ein Zeitfenster.

ANDREA

Alex!

ALEXANDER

Schau, wenn das hier gutes Material ist, dann spielen Jakobs Kapriolen keine Rolle mehr. Wenn der Sender unsere Reality-Doku kauft, ist meine Karriere auf Kurs. Jakob kann sich einen anderen Agenten suchen oder sonstwas machen, wonach ihm der Sinn steht. *(auf die DVD bezogen)* Das ist, was wir brauchen. Das ist, was *ich* brauche!

ANDREA

Und wenn es nicht gut ist? Willst du nicht lieber– ...

ALEXANDER

Das werden wir ja gleich wissen.

ALEXANDER stellt sein Glas ab und legt dann die DVD in den Player ein und schaltet den Fernseher mit der Fernbedienung ein.

ANDREA

Alexander! Verdammt noch mal!!

Sie entreißt ihm die Fernbedienung und schaltet das Gerät wieder ab.

Das kann ja wohl zehn Minuten warten! Du kommst gerade erst heim nach drei Tagen. Mach dich doch erst mal frisch, vielleicht ein neues Hemd...? Dann setzen wir uns hin und sehen es ganz in Ruhe an, und aufmerksam. Kein Grund zu überstürzter Eile.

ALEXANDER

Das ist wichtig!

ANDREA

Ich weiß. Und es ist in zehn Minuten nicht weniger wichtig. Nur riechst du dann nicht mehr wie eine Fussballmannschaft nach dem Spiel.

ALEXANDER

Ja, ja! Schön, aber bereite schon einmal alles vor.

ALEXANDER geht durch die Küche ab und lässt FISCHER und ANDREA allein zurück.

ANDREA

So. Und jetzt sehen wir mal, was da drauf ist.

ANDREA vergewissert sich, dass ALEXANDER garantiert weg ist und schaltet dann den Fernseher wieder an. Das Publikum sieht, was auf dem Bildschirm gezeigt wird oder/und hört es deutlich. Es handelt sich um die Szene, wie ANDREA und OLLIE Sex hatten. ANDREA schlägt vor Schreck die Hände vor den Mund und tritt entgeistert ein paar Schritte vom Fernseher zurück. Dann dreht sie sich wutentbrannt zu FISCHER um.

Wie können Sie es wagen! Was bilden Sie sich– ... Ich rufe die Polizei!

FISCHER

Laut Vertrag darf ich hier zwei Wochen lang filmen, was ich will.

ANDREA

Aber nicht so etwas!

FISCHER

Alles. Lies den Vertrag.

ANDREA

(kocht) Jetzt pass mal auf: das hier wird restlos vernichtet, verstanden!? Verstanden!?!?

Ihr Blick geht zurück auf den Bildschirm, wo der Liebesakt gerade intensiver und auch lauter wird. ANDREA ist schlagartig wieder wie gelähmt. In diesem Moment kommt ALEXANDER zurück in die Küche.

ALEXANDER

Ich brauch noch mein Deo.

ANDREA stößt einen kurzen Panikschrei aus. ALEXANDER hält in der Küche inne, da er ein großes Stück Käse auf der Arbeitsfläche bemerkt. ANDREA greift schnell nach der Fernbedienung und drückt den „Aus“-Knopf. Darauf öffnet sich der automatische Würfel (oder das Barfach). Sie bemerkt, dass sie die falsche Fernbedienung hat und stößt noch einen kleinen Schrei aus. ALEXANDER schneidet sich derweil ein kleines Stück Käse ab und wirft es in den Mund. Dann geht er ins Wohnzimmer hinüber. Verzweifelt versucht ANDREA, die andere Fernbedienung zu erreichen. Sie schaltet das Fernsehgerät exakt in dem Moment aus, als ALEXANDER hereinkommt.

ALEXANDER

Was war das für ein Geschnaufe und Gegrünze hier?

ANDREA

Ich hab versehentlich in „Planet der Affen“ gezappt.

ALEXANDER

... Alles gut bei dir?

ANDREA

Ja. – Ja! Ich hab mich mit Herrn Fischer unterhalten.

ALEXANDER greift nach seinem kleinen Koffer.

ALEXANDER

Ich brauche natürlich meine Sachen...

Er geht wiederum ab. ANDREA wartet, bis er weg ist, holt dann die DVD aus dem Player und wendet sich an FISCHER.

ANDREA

Also gut. Was verdammt noch mal soll *das* hier sein?!

FISCHER

Ein guter Grund.

ANDREA

Grund? Wofür?

FISCHER

Eure Ehe eine reine Augenwischerei zu nennen. Denn das *ist* sie, oder? Wie viele Ollies gab es noch, bisher?

ANDREA

Sie glauben, dass ich *das* beantworte?

FISCHER

Gib doch einfach zu, dass du Alexander nicht liebst. Bring's hinter dich und verlasse ihn!

ANDREA

Das geht Sie überhaupt nichts an! Mit welchem Recht– ... (*sie unterbricht sich, da ihr ein Gedanke kommt*) ... Ich verstehe! *Darum* geht es hier. Sie zerstören meine Ehe, und dann? Dann steige ich zu meinem Märchenprinz auf den Schimmel und wir reiten gemeinsam in den Sonneruntergang, ja? Hast du dir das so vorgestellt? Ja?! Befreist mich von Alexander und ich werfe mich in die Arme eines ... jämmerlichen perversen Stücks Scheiße!

FISCHER wirkt überrascht.

Oh, verzeih mir, Jörg, bist du jetzt enttäuscht? Ich fürchte, dein Wunschtraum geht nicht in Erfüllung. Wird er nie, konnte er nie. Denn ich werde mich nie so weit herablassen, einen schmutzigen, kleinen alten Zausel in Betracht zu ziehen. Und jetzt nimm deine Kamera und verschwinde aus dem Haus!

FISCHER

Ich habe das Recht hier zu sein. Vertraglich.

ANDREA

Jetzt nicht mehr. Dein Vertrag ist ungültig. Es wird keine Doku mehr geben.

FISCHER

Ach, Doku...! Um die ging es doch nie! Keine Sekunde. Alle Sender haben das Konzept abgelehnt. Einige haben mich dafür sogar ausgelacht. Aber ich musste sichergehen, dass das so wäre. Dass es keine Chance gibt, dass jemand das Format will. Nicht, dass noch ein anderer losgeschickt würde, um hier zu filmen. Gut, *viel* hab ich auch nicht gefilmt... Nur das, was mir gefällt. – Für meine Sammlung.

ANDREA

(*realisiert*) Was Ihnen gefällt? Bin ich der einzige Grund für all das hier?

FISCHER

Es war immer mein größter Traum, ein paar intime Momente in deiner Gegenwart zu verbringen. Aber es geht um mehr. Glaub mir, dass nichts von alledem geschieht, um dir wehzutun. Trotzdem: es ist klar, dass du deinen Mann verlassen musst. Besser, *du* machst den Schritt: bevor er alles herausfindet, sieht, was du gemacht hast. Denn das *wird* er. Das wird er, das verspreche ich. – Au revoir.

FISCHER geht. ANDREA braucht einen Moment, um die Beherrschung wiederzuerlangen. Dann versucht sie die DVD zu zerbrechen, was ihr nicht gelingt. Sie gibt auf, geht in die Küche, wirft die Disc in die Mikrowelle und schaltet diese an. Die DVD kracht und sprüht Funken, während sie erhitzt. ANDREA nimmt die verbrannten Reste aus der Mikrowelle und wirft sie in den Mülleimer. JAKOB kommt in die Küche.

JAKOB

Da brennt irgendwas.

ANDREA

Oh, kein Problem.

JAKOB

Mama? Alles in Ordnung?

ANDREA

Klar. Ich muss nur– ... *(sie bricht ab)* Nein. Nichts ist in Ordnung.

JAKOB

Was ist los?

ANDREA

Ich muss euch etwas wichtiges– ... Oh Gott! Bring einfach deinen Vater ins Wohnzimmer!

JAKOB

Ich hab jetzt aber wirklich keine Lust, mit ihm zu reden...

ANDREA

Jakob. *Jetzt!*

ANDREA geht ins Wohnzimmer, um dort auf die anderen beiden zu warten.

JAKOB

(ruft) Papa? Paapaaa!!

ALEXANDER

(aus dem Off) Was!?

JAKOB

(wieder rufend) Mama will mit uns reden. *Jetzt.*

ALEXANDER

(aus dem Off) Worüber denn?

JAKOB

Komm einfach ins Wohnzimmer!

JAKOB geht hinüber.

Okay? Was gibt's den?

ANDREA antwortet nicht. Sie wartet einfach schweigend. Dann kommt ALEXANDER.

ALEXANDER

Worum geht's?

ANDREA

Ihr solltet euch besser setzen.

ALEXANDER

Warum?

ANDREA

Bitte...

JAKOB und ALEXANDER setzen sich.

ANDREA

Es geht um Fischer. Er hat gar keine Doku gemacht. Er hat überhaupt nichts gemacht.

ALEXANDER

Andrea, was willst du– ...

ANDREA

Alles war nur eine Lüge. Er hat's mir grad erzählt. Er hat alles zugegeben. Jörg Fischer hat uns belogen. Von Anfang an.

ALEXANDER

Mach dich nicht lächerlich.

ANDREA

Oh Alex...! Bitte. Ausgerechnet...! – Mach es doch nicht noch schwerer!

ALEXANDER

Dann rede nicht so bescheuertes Zeug! Warum sollte er hier diese ganzen Wochen filmen, wenn er nicht– ...

ANDREA

Weil es ihn *aufgegeilt* hat!! Nur zu seinem eigenen perversen Vergnügen. Warum immer er hier war: es war nicht, um etwas fürs Fernsehen zu machen.

ALEXANDER

Du verarschst uns, oder? Das ist ein Witz?

ANDREA

Genau. Ein einziger riesen Witz! – Ich bringe mich um...

JAKOB

Mama. Stimmt das wirklich?

ANDREA

Ja, Jakob. Jedes Wort.

ALEXANDER

Nein! Nein, nein, nein, nein! Wir müssen einfach– ... Wir müssen– ... (*er steht auf*) Wartet mal. Lasst uns die Sache mal von vorne aufrollen...

ANDREA

Es gibt kein „vorne“, weil es keine „Sache“ gibt. Was sage ich denn die ganze Zeit?! Es alles war alles nur Fake – Augenwischerei! Fischer stand genau da und hat es mir gesagt. Das war keine Doku, sondern Fantasy! Nichts als ein krankes Spiel von ihm!

ALEXANDER

Er hat *Preise* gewonnen!

ANDREA

Hast du die je gesehen? Hast du das überprüft? Hast du ihn dir überhaupt angesehen? Oder warst du von Anfang an einfach nur blind?

JAKOB

Oh, Papa...!

ALEXANDER

Halt die Schnauze! Moment. Lasst uns das nochmal in Ruhe– ...

ANDREA

Nein!

ALEXANDER

Aber das kann doch einfach nicht– ...

ANDREA

Sieh es doch einfach ein, verdammt noch mal! Es gibt keinen Piloten, kein Material: kein Sender war je daran interessiert. Tut mir leid, aber das war's. Das ist die Wahrheit.

ALEXANDER

Ich krieg einen Herzinfarkt.

JAKOB

Papa, Mann! Ich kann nicht glauben, dass du den Typen nicht überprüft hast!

ALEXANDER

Ah, dann ist das also alles *mein* Fehler?!

JAKOB

Natürlich ist das *dein* Fehler!!

ALEXANDER

Und Jörg hat das alles einfach plötzlich vom Stapel gelassen?

ANDREA

Ja. Alles. Und dann ist er einfach gegangen. Du hättest ihn erwürgen sollen, als du die Gelegenheit dazu hattest.

ALEXANDER wirft verzweifelt die Arme in die Luft und geht dann ziellos im Raum umher. JAKOB kichert. Dadurch hält ALEXANDER plötzlich inne.

ALEXANDER

Entschuldigung: ist *irgendwas* gerade *lustig*?

JAKOB

Naja, ich mein ...

ALEXANDER

Natürlich. Ist ja zum *Schreien* komisch! Eine Fernsehserie im Klo runtergespült, ein Psychopath hat zwei Wochen unter unserem Dach gelebt, ich sehe aus wie ein Volltrottel...! Du hast Recht: wenn *das* kein Grund ist sich kaputtzulachen!

Jakob

Okay, und was sollen wir stattdessen tun?!

ALEXANDER

Du machst gar nichts. Dir ist das ja scheißegal. Für dich läuft alles normal weiter. Doku oder nicht: Jakob Körber hat seine Filme und seine Werbeverträge. Und kann vor sich hin kichern. Während wir anderen zehn weitere Jahre blöd aus der Wäsche schauen. Das war unsere beschissene letzte Chance, Mann!

JAKOB

Aber nein...

ALEXANDER

Doch!

JAKOB

Nein, Papa. Es gibt *immer* noch eine... – Es gibt ja immer noch Big Brother!

ALEXANDER

(schreit) Ich gehe nicht zu Big Brother! Oder in den Dschungel oder sonstwohin, wo sich beschissene, abgehalfterte, tragische, D-, E- oder Z-Promis von versteckten Kameras beim Kacken filmen lassen!! Verdammte Scheiße!

ANDREA

Alexander. Du bist hysterisch.

ALEXANDER

Was hast du erwartet?!

Er nimmt eine kleine Keramikvase o. dergl. und wirft sie durch den Raum. Sie zerbricht beim Aufprall.

ANDREA

Alex!!

ALEXANDER

Ich meine: ich würde diesen ganzen Dreck machen, wenn sie mich nicht ständig ablehnen würden!

ANDREA hebt die Bruchstücke auf.

ANDREA

Das war eine Vase meiner Mutter!

ALEXANDER

Endlich mal gute Nachrichten! Wo sind die übrigen?

ANDREA

Komm jetzt! Hör auf!

ALEXANDER

(bekommt plötzlich Rachegefühle) Wo ist der Schweinehund? Wo ist er hin? Ich brech ihm alle Knochen! Ich reiß' ihm den Kopf ab!

JAKOB

Ja, cool, lasst uns besonnen reagieren.

ALEXANDER

Jakob, halt den Rand! Du hast mich heute schon genug gereizt!

JAKOB

Hey, lass das ja nicht an mir aus! Ich bin genauso ein Opfer wie du! Der Unterschied ist: *ich* wurde dazu *gezwungen*. Wenn sich also hier jemand aufregen darf, dann ich!

ANDREA

Wir versuchen einfach alle, uns *gar* nicht aufzuregen. Und uns zu beruhigen. Jakob, hol deinem Vater was zu trinken.

JAKOB

Ich werd'jetzt für den sicher nicht den– ...

ANDREA

Jakob! Mach ihm einen Kaffee oder sonstwas!

JAKOB

Willst du wirklich, dass ich mit einem kochenden Heißgetränk vor meinem Vater stehe?

ANDREA

Dann gib ihm einen Cognac! Tu das jetzt bitte für mich, okay? Bitte.

JAKOB geht zum noch immer offenen Getränkewürfel (oder -fach) und gießt drei Gläser Cognac ein. ALEXANDER beugt sich nach vorn, legt die Hände auf die Knie und bemüht sich um ein paar tiefe, langsame Atemzüge.

ALEXANDER

Ich glaub's einfach nicht!

ANDREA

Wenigstens wissen wir jetzt Bescheid.

JAKOB

Und was macht er nun mit seinen Aufnahmen?

ANDREA

Behalten, schätze ich. Ich weiß sicher, dass das, was er von mir aufgenommen hat ... für seine persönliche ... Unterhaltung war.

ALEXANDER

Um Himmels willen! Ich will nichts weiter hören!

ANDREA

Ich glaube, es geht darüber hinaus. Ich würde sogar so weit gehen zu behaupten, er ... war ein bisschen in mich verliebt.

ALEXANDER

Grundgütiger!

JAKOB

Auf mich ist er aber nicht gestanden, oder?

ALEXANDER sieht ANDREA bestürzt an.

ANDREA

Nein! Nein. Nichts dergleichen. Da bin ich ganz sicher.

ALEXANDER

Und woher willst du das wissen? Er könnte in unseren Schlafzimmern gefilmt haben, im Badezimmer. Weiß Gott, was der vorhatte!

JAKOB

(verstört) Glaubst du, er hat uns im Badezimmer gefilmt?

ALEXANDER

Jede Wette. Der hat seine Kamera sicher überall versteckt. Wir sollten die Polizei rufen.

ANDREA

Um ihnen was zu sagen? Das du ihn eingeladen hast. Dass du einen Vertrag unterschrieben hast, in dem steht, dass er hier reinkommen darf und filmen, was ihm beliebt.

ALEXANDER

Als Material für einen Serienpiloten!

ANDREA

Steht das ausdrücklich drin? Steht im Vertrag wirklich auch nur *ein* Wort darüber? Oder steht da nur, dass er machen kann, was er will?

ALEXANDER

(zuckt die Schultern) Es gab keinen Grund, ihm nicht zu trauen.

JAKOB

Vielleicht solltest du nicht *ganz* so sorglos einem Fremden unsere Leben überschreiben...?

ANDREA

Hey! Wir müssen mal kurz durchschnaufen. So kommen wir nicht weiter. Wir müssen versuchen, das ... hinter uns zu lassen.

JAKOB kommt mit drei Glas Cognac. Alexanders Glas ist voller als die der anderen. Sie nehmen jeder ihr Glas und trinken. Nach einer Weile bemerkt ALEXANDER, dass JAKOB Alkohol trinkt.

ALEXANDER

Moment! Was ist das?

JAKOB

Ein Cognac.

ALEXANDER

Stell das weg!

JAKOB

Glaubst du nicht, dass ich den jetzt verdient habe?

ALEXANDER

(denkt kurz nach) Nimm meinen. Ist mehr drin.

Er tauscht mit JAKOB die Gläser. Alle drei trinken, starren ins Leere und sagen gar nichts.

Musik blendet ein:

„Who's sorry now“, gesungen von Rosemary Clooney

Das Licht blendet langsam aus. Dunkelheit.

FÜNFTE SZENE

Die Musik spielt während des Szenenübergangs. Das Licht beleuchtet wieder das Schnellrestaurant oder Café aus dem ersten Akt. OLLIE steht hinterm Tresen und räumt auf. Nach einer Weile kommt ANDREA herein. Die Musik blendet aus.

ANDREA

Hallo Ollie.

OLLIE

Hey! Komm rein!

ANDREA

Bist du sicher? Du musst arbeiten...

OLLIE

Sieh dich mal um: nicht gerade die Hölle los, oder?

ANDREA

Gut. Ich bleib auch nicht lang.

OLLIE

Bleib, so lange du willst. Alles cool.

ANDREA setzt sich auf einen Barhocker am Tresen.

Was kann ich dir Gutes tun? Kaffee?

ANDREA

Nichts, danke. Ich hab nur kurz Zeit. – Ollie, es ... gibt da eine ... sehr merkwürdige Situation...

OLLIE

Erzähl.

ANDREA

Es geht um uns beide. – Und diesen Fischer. Er weiß, was zwischen uns passiert ist.

OLLIE

Er weiß es? Woher?

ANDREA

Es ist noch schlimmer. Er hat ... uns gefilmt. Hat uns *dabei* gefilmt...!

OLLIE

Wobei? Als wir's gemacht haben?

ANDREA

Wenn du es so romantisch ausdrücken willst: ja.

OLLIE

Du meinst, er hat das aufgenommen und abgespeichert? Auf DVD?

ANDREA

Ja. Ich habe sogar einen Ausschnitt davon gesehen.

OLLIE

Echt? (*denkt kurz nach*) Wie sah's aus?

ANDREA

Ollie...!

OLLIE

War ja nur 'ne Frage...

ANDREA

Das ist sehr ernst! Er scheint zu wollen, dass Alex das sieht und dann–... Weiß Gott, was dann passiert! Ich glaube, er will meine Ehe zerstören.

OLLIE

Warum sollte er?

ANDREA

Er hat offenbar gehofft, dass ich mit ihm davonlaufe. Aber ich habe ihm ziemlich klar gemacht, dass ich kein Interesse an ihm habe. Er hat uns in diese Situation gebracht – und wir haben ihm in die Hände gespielt.

OLLIE

Aber woher sollte er wissen, was zwischen uns passiert?

ANDREA

Er war in unserem Haus, die ganze Zeit. Hat uns genau beobachtet: jeden Blickkontakt, jeden kleinen Scherz... Er hat ganz genau aufgepasst. Wahrscheinlich wusste er schon vor uns, was passieren würde.

OLLIE

Is‘ ja scary!

ANDREA

Das bedeutet: unser Geheimnis ist nicht wirklich ein Geheimnis.

OLLIE

Was sollen wir machen?

ANDREA

Woher soll *ich* das wissen? Ich weiß ja nicht mal, was hier geschieht. Ich weiß nur eins: das zwischen uns muss aufhören!

OLLIE

Wieso? Nur weil wir erwischt wurden?

ANDREA

Genau deswegen, ja! Und weil es von Anfang an keine Zukunft hatte. Das ist der zweite Gund, warum ich gekommen bin. Um einen Schlusstrich zu ziehen.

OLLIE

Oh, Mann! Mach das nicht! Das ist ein Riesenfehler!

ANDREA

Nein, ist es nicht. Wenn du mal in meinem Alter bist, wirst du das einsehen. Ich bring dir morgen deine Sachen vorbei. Sag Jakob einfach, du hast eine Wohnung gefunden.

OLLIE

Bist du sicher, das ist, was du willst?

ANDREA

Ja, ich bin sicher. Ganz sicher. Tut mir leid.

Sie steht von ihrem Barhocker auf und wendet sich zum Gehen.

OLLIE

Darf ich dich was fragen?

ANDREA

Was?

OLLIE

(nach einer kurzen Pause) Wenn du an dieses Sextape herankommst: kann ich es haben?

ANDREA

(nachdem sie ihn kurz ungläubig angestarrt hat) Ollie, ich gehe jetzt.

OLLIE

War nur so ein Gedanke. Als kleine Erinnerung.

ANDREA geht zur Tür und verlässt das Lokal.

(seufzt) Oh Mann! Na dann eben wieder zurück zu den Vegetarierinnen.

Dunkel.

SECHSTE SZENE

Licht auf die Küche. ALEXANDER ist im Wohnzimmer. Er sieht besorgt aus und zappt sich durchs Programm. Nach einer Weile dreht er den Fernseher ab. Er will kurz den Getränkewürfel (das Barfach) per Fernbedienung öffnen, entschließt sich dann aber, dass das keinen Spaß macht und öffnet ihn (es) von Hand. Er gießt sich einen Cognac ein. Nach kurzem Innehalten gießt er noch mehr ein. FISCHER tritt ein.

FISCHER

Für mich ohne Eis.

ALEXANDER dreht sich um und starrt ihn an.

ALEXANDER

Mann! Du musst echt Straußeneier in der Hose haben, hier aufzutauchen.

FISCHER

Ich bleib nicht lange.

ALEXANDER

Das seh ich genauso.

FISCHER

Wo sind denn alle?

ALEXANDER

Andrea ist depressiv und muss deshalb shoppen gehen. Jakob trifft seinen neuen Manager. Und ich sitze hier und krieg den Arsch nicht hoch. Vielen Dank für all das!

FISCHER

Gut, dass wir einen Moment für uns haben.

ALEXANDER

Ansichtssache. Also: was willst du hier?

FISCHER

Nur noch eine Kopie von dem Material vorbeibringen, das du sehen sollst. Nachdem die andere Kopie wohl verloren ging...

ALEXANDER

Keine Ahnung.

FISCHER

Aber ich. Deine Frau hat die DVD in der Mirkowelle geschmolzen und weggeschmissen.

ALEXANDER

Woher willst Du das wissen? Hast du dich hier reingeschlichen und uns wieder gefilmt?

FISCHER

Auf keinen Fall! Ich würde nie eure Privatsphäre stören – ohne Vertrag, jedenfalls. Nein, ich hab in der Mülltonne gestöbert und sie dort gesehen.

ALEXANDER

Du wühlst dich durch unseren Müll?!

FISCHER

Ja.

ALEXANDER

Jesus, Maria...!

FISCHER

Es ist nicht verboten, in jemandes Müll zu stöbern.

ALEXANDER

Was?

FISCHER

Solange ich nichts mitnehme und zu Geld mache, wird bei ein bisschen Wühlen kein Richter etwas sagen. Aber egal. Ich habe jedenfalls eine medium gegrillte DVD gefunden. Daher hier eine neue Kopie.

Er nimmt eine DVD aus der Tasche.

ALEXANDER

Und du glaubst, das will ich sehen? Das erbärmliche Zeug?

FISCHER

Ich würde es nicht erbärmlich nennen. Und es ist auf jeden Fall etwas, das du sehen solltest.

ALEXANDER

Was ist drauf?

FISCHER

Deine Frau. Was sie hinter deinem Rücken macht. Und warum ihr euch scheiden lassen solltet.

ALEXANDER

Scheiden?!

FISCHER

Ja. Sie liebt dich nicht.

ALEXANDER

Natürlich tut sie das.

FISCHER

Sieh dir einfach die DVD an. Darauf ist alles, was du wissen musst.

ALEXANDER

Kein Interesse.

FISCHER lacht.

FISCHER

Aber klar! Mach dich nicht lächerlich. Dazu kenne ich dich zu gut!

ALEXANDER

Du kennst mich überhaupt nicht.

FISCHER

Nach all den Wochen hier im Haus? In denen ich jede deiner Bewegungen beobachtet habe? Jede kleinste Gefühlsregung? Ich kenne dich besser als irgendwer sonst. Die Kamera lügt nicht. Das solltest du doch am besten wissen. Dem hier kannst du nicht widerstehen. Du wirst es wissen wollen.

FISCHER geht zu ALEXANDER und hält ihm die DVD hin.

Willst du sie oder nicht?

ALEXANDER wartet einen Moment und greift dann die DVD.

ALEXANDER

Was immer drauf ist: ist das die einzige Kopie?

FISCHER

Natürlich nicht! Ich hab eine für jedes Revolverblatt. Aber du bekommst eine persönliche Preview.

ALEXANDER

(verliert die Fassung) Was geht da vor?! Warum ... warum tun Sie das?!

FISCHER

Ich versuche nur, die Dinge in Ordnung zu bringen. Ins Gleichgewicht.

ALEXANDER

Und was soll *das* verdammt noch mal heißen?! *(aufgebracht im Raum umhergehend)* Das ergibt doch alles keinen Sinn. Vor diesen beiden Wochen kannte ich Sie noch nicht mal!

FISCHER

Aber ich kannte dich. Ich wusste alles über dich. Wie sollte ich mich auch entziehen, wenn ich zehn Jahre lang täglich dein bödes Grinsen auf dem Fernseher ertragen muss? Dir zusehen muss, wie du zu Premieren gehst, zu Vernissagen, Geschäfte eröffnest, auf Benefizgalen auftauchst, Bälle moderierst, Preise überreichst, Schulen besuchst, Interviews gibst und dich durch deine beschissene, erbärmliche Gameshow schleimst. Ihr Typen glaubt wirklich, die Welt will sehen, wie ihr euch in eurem Glanz badet, eure Geldstapel durchzählt und Fernsehteams durch eure Luxushäuser führt. – Die ein ganzes Heer von Innenausstattern fünf Tage lang umdekorieren musste, damit man euren billigen, unglaublich schlechten Geschmack nicht bemerkt! Und ihr schickt sie los und lasst sie Kultuiertheit für euch kaufen, weil ihr glaubt, dass euch die Leute so sehen wollen und sich an jedem Detail eures detailliert inszenierten Lebenswandels berauschen.

Oder eure völlig maßlose Freude über den riesigen Palast und die perfekte Ehefrau teilen. Und du *hattest* die perfekte Frau. Eine Frau, die ich immer ersehnt habe, und um die ich mich immer gekümmert hätte, die aber einfach außer Reichweite war. Aber nicht für dich, nein.

FISCHER (weiter)

Du warst weder besonders gutaussehend, noch interessant, aber du hattest deinen Ruhm, ein kleines Vermögen und ein großes Klatschmagazin, das deine Hochzeit exklusiv und in Farbe begleiten wollte. So wurdest du anziehend für die, die nicht nachsehen wollten, wie's unter der Oberfläche aussieht. Und du nimmst sie dir nicht nur: du stellst auch noch sicher, dass wirklich alle zusehen, wie du sie zum Altar führst. Selbst wenn man gar nicht hinsehen will, springen einem die Titelseiten der Magazine von den Regalen förmlich ins Gesicht. Jeder muss es fressen, dein Glück, denn es genügt dir nicht, dass du alles hast: du bist erst zufrieden, wenn das auch wirklich jeder weiß.

Und darum hassen wir dich. Wie wir all die Talentlosen hassen. Die nichts zu bieten haben als ihre verzweifelte Sucht nach Aufmerksamkeit – und es allein damit ins Scheinwerferlicht schaffen. Wo ihre abwaschbare Ausdruckslosigkeit eine Art von Wert bedeutet. Wo billige Witzchen und Ungezwungenheit allein eine Ware darstellt, die Produzenten zu kaufen bereit sind. Bloß keine Herausforderungen oder Schwierigkeiten für all die apathischen Zuschauer, die nach nichts suchen, als einer kurzen Ablenkung von ihren grauenhaften Jobs! Wir sitzen da, in komatöser Trance, und betrachten dein Glück. Wir sitzen neben unseren tumben, hässlichen Frauen, in unseren kleinen, schäbigen Wohnungen. Oder, noch schlimmer: wir sitzen dort alleine. Und nachdem es nichts gibt, das man von hinterm Vorhang anstarren könnte, starren wir eben dich an, in der Glotze.

Und zwar so lange, bis es uns die Kehle zuschnürt und wir uns nur noch wünschen, dass du leidest und fällst. Wir lieben es, wenn einer fällt. Wenn das immer lächelnde Gesicht aus dem Fernsehen plötzlich voller Dreck ist. Eine Reihe von Affären, oder ein Vergewaltigungsvorwurf, Drogenpartys, Steuerhinterziehung, pornographisches Material im Internet, Kontakte zu einem Pädophilenring, häusliche Gewalt, schwule Stricher, ein Toter im Swimming Pool... Wir lieben sowas! Wir kaufen die Zeitungen und schalten die Sondersendungen ein. Endlich öffnet sich unter dem glänzenden, glamourösen Lebenswandel eine tiefe, brodelnde Spalte – und wir empfinden Genugtuung und Freude. Weil dadurch unsere erbärmlichen Leben im Vergleich nicht mehr ganz so erbärmlich sind. Endlich erfährt der Prominente ein wenig von dem Leid, das wir minderen Sterblichen jeden Tag ertragen müssen.

Aber nicht du. Du musstest nie leiden, stimmt's Alexander? Mit deiner wunderschönen Frau und deinem begabten Sohn. Deine Karriere mag verblasst sein, aber dein Sohn ist sofort eingesprungen! Dann hat eben *er* weiter die Sonne in euer Haus scheinen lassen und an deiner Stelle die familiäre Gier nach Ruhm und Reichtum gestillt. Wo du hättest fallen müssen, hat er dich gefangen. Damit du weitermachen konntest, weiter zu tun hattest, immer noch im Zentrum stehen konntest. Deshalb wollte ich ihn von dir befreien. Und ebenso deine Frau. Denn du hast sie nie verdient. Keine Sekunde!

Aber zunächst kam ich überhaupt an dich ran! Bis ich kapiert habe, dass sich deine heilige häusliche Privatsphäre in einem Sekundenbruchteil in Luft auflöst, sobald du die Chance witterst, wieder selbst im Rampenlicht zu stehen. Von da an war alles ganz einfach. Eine Idee und eine Kamera und deine Eingangstür war sperrangelweit offen. Offen für mich, um in den erlesenen Kreis der deinen zu treten, die gleiche Luft zu atmen, jede eurer Bewegung zu beobachten, Gedanken auszutauschen...

Und Einfluss zu haben. Ausprobieren zu können, ob ich den Dingen eine andere Richtung aufzwingen kann, das Gleichgewicht verändern. Dich dorthin bringen, wo du hingehörst. Ein wenig leidend, verlassen, unglücklich. Dafür war ich hier. – Und vielen Dank für die freundliche Einladung!

ALEXANDER

Sie brauchen dringend professionelle Hilfe.

FISCHER

(schüttelt den Kopf) Keine Hilfe. Genugtuung.

ALEXANDER

Schön. Genugtuung. Und eine maßgeschneiderte Zwangsjacke.

FISCHER

Ja... Das macht es leichter für dich, gell? Wenn du mich als Verrückten deklariert. Die bequemste Art und Weise, die unumstößliche Wahrheit von allem, was ich eben gesagt habe, zu ignorieren.

ALEXANDER

Und ich glaube, Sie haben mehr als genug gesagt.

ALEXANDER hält ihm die DVD wieder hin.

Das brauche ich nicht. Ich werde mir keine Sekunde davon ansehen.

FISCHER

Natürlich wirst du das. *Jeder* wird es sehen!

ALEXANDER

Ach ja? Ich bin gespannt, was meine Anwälte dazu sagen werden.

FISCHER

Ja. Was genau werden sie dazu sagen? Du hast deine Privatsphäre aufgegeben. Jetzt ist es zu spät sie zurückzufordern. *Du selbst* hast deine Seele verkauft. Jetzt musst du eben mit den Konsequenzen leben!

ALEXANDER

... Tja, das war ein zauberhafter Plausch mit Ihnen, aber auch die schönsten Momente gehen einmal zu Ende.

Er streckt die DVD FISCHER noch immer entgegen. Dieser nimmt sie schließlich.

FISCHER

Schön. Dann bis Sonntag.

ALEXANDER

Sonntag?

FISCHER

Wenn mein neuer Film rauskommt. Und du all das abkriegst, was sich daraus ergeben wird...

FISCHER geht aus dem Raum und verlässt das Haus. Das Licht blendet ab. Dunkel.

SIEBTE SZENE

*Verschiedene Videosequenzen und Bilder erfüllen den Bühnenraum, begleitet von Musik:
„What a wonderful world“, gesungen von Louis Armstrong.*

Auf den verschiedenen Flächen sieht man Titelbilder von Boulevardzeitungen, die mit Überschriften prahlen wie: „Die Würfel sind gefallen – dafür ist Körbers Frau rollig“, „Alexander Körbers Frau als geile Couchsurferin“ oder „Andrea Körbers öffentlicher Pornofilm“ (u.ä.dergl.). Man sieht auch Fernsehsendungen, die über die Veröffentlichung von Fischers Mitschnitt der Sexszene berichten und Diskussionsrunden, in denen Fachleute das Thema erörtern. Die Szene mit Ollies knackiger Rückseite erweist sich als besonders beliebt. Audioausschnitte aus Radiosendungen und der Fernsehton können während der Musik ein- und wieder ausgeblendet werden.

Inmitten dieses Bombarements von Bildern sieht man, wie ANDREA die Bühne überquert, einen Koffer hinter sich her ziehend. Sie zieht sich einen Mantel an und verlässt dann traurig das Haus. Licht auf ALEXANDER, der zwischen riesigen Stapeln von Zeitungen im Wohnzimmer sitzt. Die Zuspielungen und Bildsequenzen enden oder blenden aus. JAKOB tritt auf.

JAKOB

Papa. Wir müssen die ganzen Reporter loswerden. Ein gutes Dutzend wartet vor dem Tor und die werden nicht gehen, bevor du nicht mit ihnen geredet hast. Außerdem läutet ununterbrochen das Telefon. Die „Gala“ bietet dir ein dickes Kuvert Bargeld für ein Foto, auf dem du schockiert dreinschaust. Und zwei für eines, auf dem du weinst.

ALEXANDER

Ich bin zur Witzfigur geworden.

JAKOB

Nur, solange du tatenlos hier sitzt. Wenn du ihnen irgendwas lieferst, gehen sie vielleicht weg.

ALEXANDER

Was soll ich ihnen denn sagen?

JAKOB

Zeig ihnen einfach, dass du das alles durchstehst. Dass es dich nicht in die Knie zwingt. Sag, dass das ein typischer Verlauf vieler Ehen ist. Mama ist doch nicht die erste Frau, die mal fremdgeht.

ALEXANDER

Nein, aber die erste, die es im Breitwandformat tut.

JAKOB

Wir müssen entscheiden, was zu tun ist!

ALEXANDER

Wir tun *gar* nichts!

JAKOB

Ich fürchte, das ist nicht die beste Lösung.

ALEXANDER

Für mich schon. Aber bitte: mach du, was du möchtest. Ich bin sicher, dein neuer Manager hat schon brillante Ideen, was du jetzt tun solltest.

JAKOB

Vergiss meinen Manager! Der will sich nur standing zum Mittagessen in irgendwelchen Restaurants treffen. Da kann ich mich gleich von Christian Rach managen lassen. Komm schon, Papa! Lass uns das gemeinsam angehen. Du und ich: wie bisher auch immer.

ALEXANDER

Du hast mich entlassen.

JAKOB

Dann stell ich dich eben wieder ein. Okay? Solange du das für uns beide in den Griff bekommst. Der Garten ist voller Kameras und Leuten, die sie auf dich richten wollen. Mein Gott, das hast du doch die ganze Zeit gewollt! Geh raus und rede mit ihnen!

ALEXANDER

Ich hab denen nichts zu sagen. Sie haben ihre Skandalgeschichte und ich werde ihnen die auch nicht mehr ausreden können. Ich kann nur Öl ins Feuer gießen.

JAKOB

Sie haben *eine* Geschichte, aber nicht *die ganze* Geschichte! Nicht die Hintergründe. Du und Jörg und alles, was hier drum herum passiert ist. Gib der Sache eine neue Richtung. Ich schwöre, wir haben hier etwas, das die interessieren wird: ein Typ, der zwei Wochen lang in unserem Haus verbringt, weil er angeblich eine Doku über uns macht, dabei ist er nur ein durchgeknallter Perverser, dem etliche Schrauben fehlen. Das werden sie lieben! Mehr als irgendeine alltägliche Sexgeschichte. Überall haben alle ständig Sex. Okay, außer mir, aber das ist eine andere Sache. Das hier ist saftiger, gruseliger! Und du kannst die Nummer steuern. Du kannst sie dir zunutze machen. Sie werden voll drauf abgehen, Papa, ich *weiß* es!!

ALEXANDER

Hm. Meinst du? ...

JAKOB

Öffne die Büchse! Lass sie die fetten, hässlichen Würmer riechen!

ALEXANDER

Das könnte ein riesiger Fehler sein.

JAKOB

Ja. Könnte es. Aber das Risiko sollten wir eingehen. Entweder das, oder du musst nach Sibirien auswandern. Du hast Charme, Papa, eimerweise! Charme und eine gute Geschichte. Worauf wartest du? Ab mit dir zurück ins Rampenlicht!

ALEXANDER

(nach einer Pause) Ja. So machen wir das!

Dunkel.

Im Finsternen hört man hört die Stimme eines Fernsehansagers.

STIMME DES FERNSEHANSAGERS

Der Showmaster Alexander Hermann Körber bleibt auch heute Gegenstand aller Schlagzeilen, nachdem gestern die schmutzigen Bilder der Affäre seiner Frau Andrea mit einem Skateboarder für Aufruhr sorgten. Heute hat sich die Aufmerksamkeit auf eine viel bizarrere Geschichte verlagert, nachdem Körber erklärt hat, wie es überhaupt dazu kam, dass die Sexszene gefilmt wurde. Das nämlich tat ein vermeintlicher Dokumentarfilmer, der vorübergehend im Haus der Körbers lebte, aber nichts anderes vorhatte, als Körbers Leben zu ruinieren. Heute morgen hat dieser sich vor seinem Haus in Düsseldorf, wo die unglaublichen Ereignisse stattfanden, den Fragen der Reporter gestellt.

ACHTE SZENE

Ein Verfolger auf Alexander, in Bühnenmitte. Der Rest der Bühne bleibt dunkel. Sofort hört man auch die Auslöser dutzender Kameras und sieht deren Blitzlichter. Die Stimmen verschiedener Reporter, die Fragen rufen, überdecken einander gegenseitig. ALEXANDER sorgt mit einer Geste für Ruhe und sucht sich dann einzelne Fragesteller aus.

STIMME EINES REPORTERS

Wie fühlen Sie sich heute?

ALEXANDER

Vergewaltigt. Das war ein grausamer Rachefeldzug ohne konkreten Anlass oder Sinn. Herr Fischer war auf meine totale Zerstörung aus und ich stehe hier um Ihnen zu sagen, dass er gescheitert ist. Dass wir das durchstehen werden und dass dieser seltsame alte Kauz woanders im Dreck weiterwühlen kann. Alles wird an mir abprallen. Wie ein Tischtennisball.

STIMME EINES ANDEREN REPORTERS

Haben Sie darüber nachgedacht, diese Geschichte zu veröffentlichen? Als Buch zum Beispiel?

ALEXANDER

Naja, Sie glauben mir sicher, dass ich keine Donna Leon bin. Und Leiche gibt es auch keine. Aber es gibt in der Tat eine Einigung mit einer Sonntagszeitung, die die Details dieser bizarren Vorgänge beleuchten wird, als Serie: ab der nächsten Ausgabe. Und von SAT1 liegt mir ein Angebot für eine Doku über das Geschehene vor. Darüber denke ich derzeit in Ruhe nach.

STIMME EINES WEITEREN REPORTERS

Herr Körber, wann werden wir Sie wieder eine Quizsendung moderieren sehen?

ALEXANDER

Naja, mein Kalender ist gewöhnlich ziemlich ausgelastet. Aber nachdem ich einmal in Ruhe nachgesehen habe: ich bin frei ab fünf Uhr. Und zwar für die nächsten zwanzig Jahre.

Man hört die Reporter lachen.

ALEXANDER (weiter)

Nein, im Ernst: ich würde gern wieder etwas machen, vor allem jetzt, wo mein Sohn sicher im Geschäft ist und meine Hilfe nicht mehr so nötig braucht. Aber, Sie wissen, wie es ist: es liegt nicht an mir. Wenn mich aber jemand wieder auf die Mattscheibe bringen will: ich bin hier und ich bin bereit.

STIMME EINES WEITEREN REPORTERS

Könnten Sie einmal die Würfel für uns Rollen, Herr Körber?

ALEXANDER

(lacht) Aber meine Herren! Sie wissen genau, wie billig und peinlich das aussehen wird! – Kriegt ihr's so gut drauf?

Er ändert seine Haltung und macht die „Die Würfel Rollen“-Geste. Klicken und Blitzen der Fotoapparate. Er macht es ein paar Male.

STIMME EINES WEITEREN REPORTERS

Herr Körber?

ALEXANDER

Ja?

STIMME DES SELBEN REPORTERS

Haben Sie ihre Frau gesprochen?

ALEXANDERs Stimmung ändert sich schlagartig. Er atmet tief ein.

ALEXANDER

Nein, das habe ich nicht. Noch nicht.

STIMME EINES ANDEREN REPORTERS

Ist Ihre Ehe noch zu retten?

ALEXANDER

Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Das ist das Showbusiness. Alle haben ständig Affären. Sie wissen das. Das ist einfach ein Teil dieser Industrie. Die Menschen gehen auf Tour oder filmen weit weg von zu Hause. Es gibt eine unausgesprochene Regel: „Was im Job passiert, hat mit dem Privatleben nichts zu tun.“ Und doch wissen wir alle, *dass* es passiert. Und so schließt man eine Ehe im Showgeschäft in der absoluten Gewissheit, dass es eines Tages einen Punkt geben wird, an dem man vergeben und vergessen wird müssen. – Ich habe eine phantastische Frau. So talentiert und charmant, dass jeder sofort auf mich eifersüchtig sein muss. Wie die vergangenen Wochen gezeigt haben. Wenn unsere Ehe hier endet, dann, weil wir beide uns entschieden haben, dass es für unser zukünftiges Glück das Beste ist. Aber meiner Ansicht nach liegt unser Glück darin zusammenzubleiben. Dann hat sie eben eine Affäre mit einem Zwanzigjährigen gehabt: na und? Vielleicht zieh ich los und mach das Gleiche. Dann wären wir quitt. *(Er ringt sich ein Kichern ab.)*

STIMME EINES WEITEREN REPORTERS

Was, glauben Sie, wird mit Jörg Fischer passieren?

ALEXANDER

Hm. Ich habe wirklich keine Ahnung. Ich hoffe natürlich, er wird uns in Ruhe lassen. Es gibt eine gerichtliche Verfügung, dass er sich dem Haus nicht nähern darf. Aber: wer weiß? Menschen wie Fischer werden nie aufhören. Man kann nur hoffen, dass sie sich auf jemand anderen kaprizieren. Es gibt ja genügend...

Der Verfolger blendet ab. Musik wird hörbar:

„Fields of gold“, eine Studioaufnahme, gesungen von Andrea.

Eine Reihe Portraitfotos wird auf verschiedene Flächen im Bühnenbild projiziert: die Gesichter von hunderter anderer Prominenter. Zunächst sieht man nur einige, nacheinander, dann folgen immer schneller immer mehr. Im Laufe des Liedes werden die Zuschauer förmlich bombardiert mit einer unendlichen, rasenden Abfolge von Prominentenfotos.

Nachdem die Bilder schließlich verblassen, wird ein schwaches Licht auf das Wohnzimmer der Körbers eingeblendet. Man sieht FISCHER, wie vor dem Getränkewürfel (Barfach) steht, ein Glas Cognac in der Hand. Er dreht sich zum Publikum, lächelt leise, hebt das Glas und prostet den Zuschauern zu. Währenddessen hört man die letzten Takte des Liedes.

Abblende, Dunkel.

ENDE

copyright © Peter Quilter

copyright der deutschen Fassung © Daniel Große Boymann